Nr. 320 — 11. Jahrgang | Einzelnummer 0,30 Złoty | Katowice, den 18. November 1929

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost“ (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Berlin drängt nach den Flügeln

Stärkste Mandatszunahme bei Nationalsozialisten und Kommunisten

Knappe Mehrheit einer Großen Koalition

Es geht um Einzelstimmen

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 18. November. Verhältnismäßig spät ließ sich das Ergebnis der Kommunalwahlen für Groß-Berlin ermitteln. Es lag erst gegen 5 Uhr morgens im Rathause vor. Das vorläufige Ergebnis gibt, wenn man von den 22 insgesamt um die Palme ringenden Parteigruppen nur die wesentlichsten Parteien betrachtet, folgendes Bild:

Sozialdemokraten	658 000	(816 000)	(605 000)
Deutschnationale	407 000	(440 000)	(385 000)
Kommunisten	569 000	(611 000)	(347 000)
Demokraten	139 000	(191 000)	(172 000)
Deutsche Volkspartei	155 000	(160 000)	(111 000)
Wirtschaftspartei	101 000	(66 000)	(72 000)
Zentrum	82 000	(82 000)	(63 000)
Nationalsozialisten	133 000	(39 000)	(—)
Christl. Volksdienst ca.	28 000	(—)	(17 000)

Die Wahlbeteiligung betrug diesmal rund 70 Prozent gegenüber 79 bei der letzten Stadtverordnetenwahl. Soweit diese Ziffern eine Berechnung der Mandate für die neue Stadtverordnetenversammlung bereits zulassen, ergibt sich folgendes Bild:

Sozialdemokraten 65 Mandate, (bisher 73)
Kommunisten 57 Mandate, (bisher 41)
Deutschnationale 40 Mandate, (bisher 49)
Deutsche Volkspartei 16 Mandate, (bish. 14)
Demokraten 14 Mandate, (bisher 21)
Nationalsozialisten 13 Mandate, (bisher —)
Wirtschaftspartei 10 Mandate, (bisher 10)
Zentrum 8 Mandate, (bisher 8)
Christlicher Volksdienst 2 Mandate, (bish. 2)
Völkische 0 Mandate, (bisher (4)
Unabhäng. Sozialdem. 0 Mandate, (bish. 1)
Splitterparteien 0 Mandate, (bisher 2)

Verschiebt sich diese vorläufige Mandatsberechnung auch nur um einen einzigen Sitz zugunsten oder zuungunsten einer anderen Partei, so kann das politische Ergebnis damit das Gesicht vollkommen ändern. Unter Zugrundelegung der genannten Ziffern ist es nämlich so, daß **genau die knappest mögliche Mehrheit vorhanden wäre für eine Parteienkonstellation von Sozialdemokraten, Demokraten, Zentrum, Deutsche Volkspartei und Wirtschaftspartei, also einer Art erweiterter „Großer Koalition“** mit 113 gegen 112 Mandaten der unbedingten Oppositionsparteien (Nationalsozialisten, Deutschnationale, Christl. Volksdienst und Kommunisten). Die genannte Mehrheit scheint die einzige zu sein, die überhaupt vielleicht eine Arbeitsmöglichkeit für die Stadtverordnetenversammlung verbirgt. An sich sind die beiden marxistischen Parteien zusammen nicht geschlagen, sondern sogar gestärkt aus den Wahlen hervorgegangen. Die Sozialdemokraten haben zwar erheblich verloren, die Kommunisten haben aber noch mehr gewonnen, sodaß den bisherigen 114 Sitzen der beiden roten Parteien jetzt 122 gegenüberstehen. Die Gesamtzahl der Mandate beträgt 225.

Im ganzen Reich keine Störungen

Wahlbilder aus wichtigen Städten

(Telegraphische Meldungen.)

65—70 Prozent in Ostpreußen

Königsberg i. Pr., 18. November. Bei **trübem, aber trockenem Wetter** ist der Wahlsonntag hier im allgemeinen ohne Störung verlaufen. Besonders in den letzten Stunden vor Ablauf der Wahlfrist machte sich eine starke Straßenpropaganda durch Autos mit Musikkapellen und Sprechchören bemerkbar. Hierbei ist es verschiedentlich zu kleineren Reibereien, namentlich zwische einzelnen Wahlautos, gekommen, bei denen es jedoch Verletzte nicht gegeben hat. Die **Wahlbeteiligung wird auf 65—70 Prozent geschätzt.**

Scharfer Wahlkampf — geringe Beteiligung

Stettin, 18. November. Hier wurde der Wahlkampf mit besonderer Schärfe geführt. Alle Parteien waren bis zum letzten Augenblick bemüht, durch Wahlpropaganda die Massen für sich zu gewinnen. Am Wahltag durchfuhren große Lastautos die Straßen der Stadt, um die Bevölkerung an ihre Wahlpflicht zu erinnern. Trotz des starken Wahlschlepperdienstes war aber die Beteiligung in den Vormittagsstunden infolge des regnerischen Wetters ziemlich schwach. Erst als mittags der Regen etwas nachließ, wurde der Andrang größer. Trotzdem hatte bis zum Spätnachmittag die **Beteiligung noch nicht eimal 50 Prozent erreicht.** Zu irgend welchen Zwischenfällen ist es in der Stadt nicht gekommen, und auch aus der Provinz ist bis zum Abend über Zusammenstöße nichts bekannt geworden.

Brandenburg und Grenzmark Posen/Westpreußen

Berlin, 18. November. In der Provinz Brandenburg ist der Wahltag überall ruhig verlaufen. Der Schlepperdienst war überall außerordentlich stark. Es hat den Anschein, als ob die Wahlbeteilgung bedeutend stärker ist, als bei den letzten Reichstagswahlen. Es werden aus verschiedenen Gegenden übereinstimmend **Beteiligungsziffern von 80 bis 90 Prozent genannt.**

In Sachsen blieb's gemütlich

Dresden, 18. November. Die hiesigen Stadtverordnetenwahlen verliefen am Vormittag bei trüber, trockener Witterung ruhig. In den ersten Nachmittagsstunden wurde es lebhafter, sodaß gegen 16 Uhr eine **Wahlbeteiligung von etwa 60 Prozent erreicht sein dürfte.** Einige Parteien veranstalteten Werbeumzüge, die im allgemeinen ruhig verliefen.

*

Leipzig, 18. November. Der Wahltag ist in vollkommener Ruhe verlaufen. Nachdem die Wahlpropaganda in den letzten Tagen hauptsächlich durch die Presse geführt worden war, setzte gestern früh eine lebhafte Straßenpropaganda ein.

Im Westen nichts Neues

Essen, 18 November. Die Großstädte des Rheinlandes und Westfalens berichten übereinstimmend:

Bei dem kalten und regnerischen Wetter sind die **Straßen fast menschenleer.** Die Wahlbeteiligung war bis in die Nachmittagsstunden sehr schwach und erreichte **etwa 30 bis 40%.** Im Münsterlande und Südwestfalen war sie stärker. Man rechnet mit etwa 60 bis 70 Prozent Wahlbeteiligung. Der Wahlsonntag ist überall vollkommen ruhig verlaufen.

Gehäufter Stoff in Frankfurt/Main

Frankfurt a. M., 18. November. Der Kampf um das Frankfurter Rathaus ist mit großer Schärfe geführt worden; **Vorkommnisse bei der Frankfurter Gasgesellschaft sowie die Verluste bei verschiedenen Frankfurter städtischen Betrieben boten genügend Stoff.** Bereits am Sonnabend mittag setzte eine umfangreiche Straßenpropaganda ein, die bis in die Sonntagnachmittagsstunden fortgesetzt wurde. Zu irgendwelchen bemerkenswerten Zwischenfällen ist es bis 10 Uhr nicht gekommen. Erst im Laufe des Nachmittag wurde die Wahlbeteiligung reger und steigerte sich dann in den letzten zwei Stunden stark. Nach den allgemeinen Schätzungen dürften **nicht mehr als 60 Prozent der Wähler abgestimmt haben.**

Warschau. In Brest-Litowsk wurde ein Mann in dem Augenblick verhaftet, als er heimlich einen großen Reisekorb in den Gepäckwagen des nach Warschau abgehenden Schnellzuges hineinschieben wollte. **Die Polizei fand in dem Korb die Leiche einer jungen Frau.** Der Verhaftete gestand, die Frau, seine ehemalige **Geliebte, ermordet zu haben, weil er sie nicht weiter unterstützen wollte.**

Hindenburg wählt, Böß nicht

Ruhiger Verlauf der Wahl in Berlin

Geringere Zusammenstöße in der Sonntagnacht

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 18. November. Der Wahltag ist ruhig verlaufen. Infolge des trüben, regnerischen Wetters, das den ganzen Tag über anhielt, traten die einzelnen Parteien nicht in dem sonst üblichen Umfange mit der öffentlichen Propaganda in Erscheinung. Flaggen sah man nur vereinzelt. Stärker beflaggt waren Häuser in Moabit, im Norden, Osten und in Neukölln, wo in erster Linie **die roten Flaggen der Kommunisten und der Sozialdemokraten** zu sehen waren. Schwarzrotgoldene Flaggen waren diesmal verhältnismäßig wenig herausgehängt. Schwarz-weiß-rot hatten in der Hauptsache die westlichen Vororte geflaggt. Am regsten war die Straßenpropaganda der Kommunisten, die schon in den frühen Vormittagsstunden Radfahrertrupps mit rotgeschmückten Rädern und Lastautos durch die Straßen schickten. Daneben haben auch die Sozialdemokraten, die Deutschnationalen und die Nationalsozialisten mit Lastkraftwagen Propagandafahrten unternommen. Die Polizei war von 11 Uhr vormittags an in höchster Alarmbereitschaft. Zahlreiche Schnellkraftwagen und Streifen waren unterwegs, um Zusammenstöße zu verhindern. An den Grenzen der Bannmeile waren die übrigen Warnungstafeln aufgestellt worden, um Ueberschreitungen zu der Bannmeile zu verhüten. Das Kommando der Schutzpolizei hatte ebenso wie die Feuerwehr durch besondere Einteilung des Dienstes dafür Sorge getragen, daß alle **Beamten ihrer Wahlpflicht nachkommen** konnten.

Die Wahlbeteiligung

war in den einzelnen Bezirken sehr verschieden. In den frühen Vormittagsstunden war die Beteiligung im Gegensatz zu den letzten Reichstagswahlen fast überall ziemlich matt. Bis gegen 12 Uhr hatten sich durchschnittlich 20 Prozent der Wahlberechtigten in den Wahllokalen eingefunden. In einzelnen Bezirken, so in Neukölln und Moabit, waren die Durchschnittszahlen etwas höher, ungefähr 25 bis 30 Prozent.

In den Mittagsstunden und den frühen Nachmittagsstunden setzte überall ein stärkerer Andrang der Wähler ein.

Der Reichspräsident, der zum ersten Male an der Berliner Stadtverordnetenwahl teilnahm, erschien um 9,30 Uhr in Begleitung des Staatssekretärs Meißner in seinem Abstimmungslokal, von einer großen Menschenmenge, die sich rasch angesammelt hatte, bei Ankunft und Abfahrt ehrfurchtsvoll begrüßt.

In dem gleichen Wahllokal kamen auch Reichskanzler Müller und der preußische Justizminister Schmidt ihrer Wahlpflicht nach. Der Reichsaußenminister Dr. Curtius genügte seiner Wahlpflicht in dem zuständigen Wahllokal seiner Privatwohnung in Dahlem. Oberbürgermeister Böß hat nicht gewählt.

Der Polizeipräsident teilt mit:

Die Wahlen am heutigen Sonntag nahmen in allen Bezirken einen ungestörten Verlauf mit Ausnahme von zwei Fällen, in denen es zu geringfügigen Störungen des Wahlaktes kam, die durch das Einschreiten von Polizeibeamten beigelegt wurden. Bis 18 Uhr abends verlief der Tag, abgesehen von unbedeutenden Reibereien und Zusammenstößen zwischen politischen Gegnern, bei denen im ganzen vier Personen leicht verletzt wurden, vollkommen ruhig. In 20 Fällen wurde die Polizei zum Einschreiten gezwungen, brauchte jedoch nur in einem Fall, am Bülow-Platz, vom Gummiknüppel Gebrauch machen. Hier hatte sich in den Nachmittagsstunden eine den Verkehr hemmende Ansammlung gebildet, aus der heraus **ein vorbeifahrender Polizeikraftwagen mit Steinen beworfen wurde. Eingeliefert wurden insgesamt 337 Personen.**

Der Ausgang der Provinziallandtagswahl in OS.

Zentrum 23, Deutschnationale 10 Mandate

7 Sozialdemokraten, 5 Kommunisten

(Eigener Bericht)

Ratibor, 17. November. In der heutigen Wahl um den Oberschlesischen Provinziallandtag wurden zusammen 537 364 gültige Stimmen abgegeben (letzte Wahl 1925: 403 308). Die Stimmen verteilen sich auf die einzelnen Parteien wie folgt:

Partei	Stimmen	(1925)	Sitze	(1925)
Zentrum	**226759**	(194518)	Sitze **23**	(26)
Deutschnationale	**93190**	(84401)	**10**	(9)
Kommunisten	**47828**	(33750)	**5**	(5)
Sozialdemokraten	**65171**	(34169)	**7**	(5)
Polen	**30562**	(29039)	**3**	(4)
Christlich Nationale	**25189**	(—)	**3**	(–)
Kulturbund	**2023**	(—)	–	(–)
Mieterpartei	**10631**	(—)	–	(–)
Nationalsozialisten	**12740**	(—)	–	(–)
Bürger- und Bauernblock	**23271**	(—)	**3**	(4)

Ruhiger Wahlverlauf

Der Wahltag ist überall ruhig verlaufen. Ueberraschungen hat er nicht gebracht, da wesentliche Aenderungen im Besitzstand der Parteien insoweit nicht eingetreten sind, als sich daraus ein politisches Horoskop für den Auf- oder Abstieg irgendeiner der großen Parteien stellen ließe. Bemerkenswert ist, daß die Deutschnationale Volkspartei, nach den bisher vorliegenden Wahlergebnissen, nicht die Einbuße erlitten hat, die ihre Gegner mit Rücksicht auf die Volksbegehraktion glaubten voraussagen zu müssen: Die Deutschnationale Volkspartei hat sich überraschend gut gehalten, sie hat keineswegs in größerem Umfang Stimmen an die Nationalsozialisten verloren, verschiedentlich sogar nicht unbeträchtlichen Zugang gehabt. Die Kommunisten haben auffallenderweise nicht die erwartete starke Zunahme zu verzeichnen, sondern haben an vielen Gegenden, z. B. in Sachsen, an die Sozialdemokraten verloren. Verloren hat im allgemeinen auch die Wirtschaftspartei, die an vielen Orten nur mit Mühe ihren Besitzstand hat wahren können. Die Mittelparteien sind ohne Aenderung ihrer Stärken aus dem Wahlkampf hervorgegangen, wenn auch verschiedentlich die Deutsche Volkspartei unerwartete Einbuße erlitten hat. Das Zentrum hat im Westen größere Abgänge zu beklagen, hat auch in der oberschlesischen Provinzialwahl drei Mandate abgeben müssen; dagegen hat die Zentrumspartei in den Kommunalwahlen in Stadt und Land Oberschlesiens nicht nur seine Bastion gehalten, sondern darüber hinaus noch erheblichen Gewinn davongetragen. Der Unfug der Splitterparteien hat sich daran gezeigt, daß sie so gut wie ganz aus dem Spiel geblieben sind und ihre tausend und aber tausend Stimmen die bürgerliche Front um eine große Zahl Mandate geschwächt haben.

In Oberschlesien ist bemerkenswert, daß sich trotz des erbitterten Kampfes des Zentrums und der Sozialdemokratie gegen die Deutschnationale Volkspartei diese ausgezeichnet geschlagen hat: sie hat in Beuthen, Oppeln und Hindenburg einen Mandatgewinn, in Gleiwitz und Kreuzburg sich ihre Mandate erhalten. Die Deutsche Volkspartei hat in Beuthen und Gleiwitz ihre Stimmen fast verdoppeln können, dagegen in Oppeln überraschenderweise zwei Mandate verloren. Zwischen Sozialisten und Kommunisten hat sich verschiedentlich das Bild in der Richtung verschoben, daß die Position der Kommunisten geschwächt, die der Sozialdemokraten entsprechend gestärkt worden ist. Die Polen haben im Landkreise Gleiwitz ein Mandat gewonnen, sich im übrigen aber, soweit bisher zu übersehen ist, in der bisherigen Stärke erhalten.

Die Wahlbeteiligung war wesentlich stärker als bei der letzten Kommunal- und Provinziallandtagswahl. Sie schwankt zwischen 65 und 75 Prozent und betrug im Durchschnitt etwa 68 Prozent gegenüber 54 Prozent im Jahre 1924 bezw. 1925! Stellenweise haben 83 Prozent der Wahlberechtigten ihrer Pflicht genügt (Groß Berlin 77 Prozent).

Die ersten Ergebnisse aus dem Industrie-Gebiet

wurden vom Bezirk 45 Gleiwitz und Bezirk 10 Beuthen bekannt.

Im Zeichen der Wahlen

Der gestrige Sonntag stand im Zeichen der Wahlen. Hatte man nach den erbitterten Wahlkämpfen in den letzten Wochen, nach dem allzu deutlich geoffenbarten Kampfgeist einiger Parteien mit scharfen Zusammenstößen gerechnet, so kann man heute mit Zufriedenheit feststellen, daß der Wahltag in Beuthen im allgemeinen ruhig verlaufen ist. In der Nacht zum Sonntag soll es zwar auf dem Ring zwischen einigen Uebereifrigen zu einer üblen Prügelei gekommen sein, in deren Verlauf auch einige Schüsse gefallen sein sollen. Eine Bestätigung dieser Nachricht konnten wir aber nicht erhalten.

In den Straßen der Stadt setzte schon in den frühen Morgenstunden des Sonntags ein lebhafter Verkehr ein. Plakate in allen Größen und Farben, von unermüdlichen Parteileuten über Nacht angebracht, lockten die Passanten an. Autos mit auffallenden Schildern, Aufforderungen zur Stimmabgabe für eine bestimmte Partei oder ein Parteichen enthaltend, durchrasten die Stadt. Besonders rührig waren die Nationalsozialisten, die mit wehender Fahne und Heilrufen die Straßen durchzogen und die Wähler für sich zu stimmen suchten. So wurde jeder zum letzten Male an seine Pflicht als Bürger ermahnt. Es setzte denn auch bald der Zustrom zu den Wahllokalen ein. Während in einigen Bezirken die Wähler den Vormittag bevorzugten, um ihre Stimme abzugeben, waren es in anderen Bezirken wieder die Frühnachmittagsstunden, an denen die meisten zur Urne schritten. Der Besuch in einigen Lokalen war zeitweise so stark, daß die Wahlausübenden Schlange stehen mußten. Bei der vorzüglichen Organisation ging aber die Wahlhandlung rasch von statten.

Am Eingang zu den Wahllokalen warben große Plakate, besonders der Zentrumspartei, der Sozialisten und vereinzelt auch der Deutschnationalen um die Gunst der Wähler. In jedem Wahllokal sorgte ein Schupobeamter für Ruhe und Ordnung und verhinderte Ausschreitungen. Es ist nicht bekannt geworden, daß ein Einschreiten in einem Falle notwendig geworden ist. Die Wahlbeteiligung ist diesmal größer gewesen als bei den letzten Wahlen, scheint aber nach den bisherigen Ergebnissen 60 Prozent nicht wesentlich überschritten zu haben.

Umso größer war das Interesse für den Ausgang der Wahlen. Ueberall wurden die Möglichkeiten der neuen Zusammensetzung der Parlamente erörtert und gegen Abend klingelten unaufhörlich die Telephone unserer Redaktion. Ungeduldige wollten schon kurz nach Wahlschluß das Gesamtergebnis wissen.

Auch aus dem übrigen Industriebezirk liegen bis jetzt noch keine Meldungen über Zusammenstöße oder Ausschreitungen vor, dagegen wird uns aus Breslau von bedauerlichen Wahlausschreitungen berichtet.

In der Nacht zum Sonntag wurde ein Mitglied der Sozialdemokratischen Partei namens Schröter von Mitgliedern einer kommunistischen Klebekolonne überfallen und schwer mißhandelt. Der Schwerverletzte mußte in das Krankenhaus geschafft werden, wo er am Sonntag nachmittag seinen Verletzungen erlegen ist. Die Täter konnten unerkannt entkommen. Außer dem getöteten Schröter wurde noch eine weitere Person schwerverletzt. Mit einem Kalkpinsel erhielt der Betreffende mehrere Schläge ins Auge, wodurch dasselbe ausbrannte. Am Sonntag selbst ist es in Breslau zu keinerlei Störungen gekommen.

In Wirrwitz, Kr. Breslau, kam es am Wahltage zu Zusammenstößen. Der Landjägermeister Bittner wurde durch Messerstiche von Mitgliedern des Stahlhelms bei einem Versuch, einzuschreiten, mißhandelt. Der Beamte trug zwei Stiche in den Oberschenkel davon. Er hatte starken Blutverlust. Passanten brachten ihn in seine Wohnung.

Mit welcher Roheit Parteifanatiker manchmal gegen Andersdenkende vorgehen, beweisen diese Vorfälle, die sicher von jedermann auf das bald, die Täter zu fassen und sie der gerechten schärfste verurteilt werden. Hoffentlich gelingt es Strafe entgegenzuführen. Das Gericht wird für sie abschreckende Strafen finden, die geeignet sind, ähnliche Vorkommnisse zu verhindern.

Mikultschütz (Gemeindewahlen)

Zentr. 4 Sitze, Kom. 4 Sitze, Soz. 2 Sitze, Polen 2 Sitze, Mieter 1 Sitz, Ver. Nat. Soz. 1 Sitz, Kommunal. WP. 2 Sitze, Reichsp. d Mittelst. 1 Sitz, Ord. Block 1 Sitz.

In Mikultschütz zählen 10 325 Wahlberechtigte. Gewählt haben 7250. Die Wahlbeteiligung betrug 70 Prozent. Die Wahlen sind ruhig verlaufen.

Oppeln Stadt

Kommunalwahlen

Bezirk	Zentrum	Deutschnationale	Kommunisten	Sozialdemokraten	Polen	National-sozialisten	Demokraten	Deutsche Volkspartei	Wirtschaftspartei
1.	202	183	28	13	8	19	32	15	38
2.	354	69	24	12	3	13	1	6	27
3.	174	129	32	9	—	21	35	12	58
4.	192	131	14	24	—	18	35	22	69
5.	222	180	22	16	2	34	28	12	20
6.	214	147	30	21	—	28	14	21	37
7.	160	127	31	31	1	19	12	15	37
8.	205	161	77	30	3	17	2	5	19
9.	292	193	85	36	9	30	8	22	38
10.	256	206	20	16	2	35	3	15	16
11.	338	192	38	49	3	18	8	28	22
12.	269	217	18	86	—	41	13	31	7
13.	324	183	51	75	—	27	4	24	18
14.	322	170	89	140	1	24	2	19	5
15.	243	205	15	25	4	36	10	36	38
16.	280	204	18	15	—	29	20	29	11
17.	187	157	43	33	1	34	7	10	30
18.	193	100	34	17	1	38	11	9	31
19.	299	175	27	22	1	42	9	12	26
20.	219	151	24	25	2	25	6	27	37
21.	207	99	51	23	4	23	25	19	48
22.	241	137	192	37	7	13	5	10	25
23.	276	124	66	15	5	23	15	13	26
24.	253	129	40	22	3	20	8	16	41
25.	267	148	37	14	4	32	7	9	44
26.	217	98	36	25	4	20	13	15	63
27.	204	151	34	12	9	20	10	34	33
28.	156	199	37	22	1	22	12	22	29
29.	261	131	67	17	1	24	17	15	41
30.	255	115	117	21	9	36	3	10	27
31.	175	123	244	30	3	22	5	5	24
32.	244	64	152	25	4	11	2	4	25
33.	210	54	56	27	5	7	—	—	17
34.	275	67	64	15	11	10	3	4	22
Sa.	8186	4916	1913	1000	111	831	385	546	1049
1924	7319	4128	2962	793	142	723	529	1468	—

Schomberg

Zentrum	904	(3 Sitze)
Kommunisten	341	(1 Sitz)
Sozialdemokraten	958	(3 Sitze)
Polen	299	(1 Sitz)
Invaliden	204	(— Sitz)
Bürgerblock	486	(1 Sitz)

Tost

Zentr. 672 Stimmen (9 Sitze), Dnat. 205 (3), Freie Berufe 104 (1), Handw., Gewerbe u. Landwirtschaft 178 (2).

Peiskretscham: Zentr. 933 (7), Soz. 163 (1), Mieter 93 (0), Gewerbe u. Land. 273 (2), Haus- u. Grundb. 377 (3), Roter Arbeiter 150 (1), V. Bürgerl. 215 (1), WP. 501 (3).

Rosenberg

Zentr. 1 497 (11 Sitze), Dnat. 442 (3 Sitze), Soz. 331 (2 Sitze), Polen 62 (— Sitze), Arb., Kleinbauern u. Hann. 74 (— Sitze), Landwirte 125 (— Sitze), Stadtwohl 270 (2 Sitze), Steuerschutz 39 (— Sitze).

Cosel

Zentr. 1 667 Stimmen (10 Sitze), Dnat. 729 (4), Kom. 210 (1), Soz. 164 (1), Wirt. Ver. 217 (1), Bürgerblock 217 (1), Hausbesitzer 430 (2).

Sport-Beilage

Fußballskandal in Beuthen

Schwere Spielerausschreitungen beim Zusammentreffen Preußen Zaborze — Beuthen 09

Preußen Zaborze „siegt" 3:1

Die Schuld eines unfähigen Schiedsrichters

(Eigener Bericht)

Beuthen, 17. November.

Kein Wort ist scharf genug, um das zu geißeln, was sich am Sonntag auf dem Platz an der Heinitzgrube bei dem Zusammentreffen von Preußen Zaborze und Beuthen 09 abspielte. Alle Ermahnungen an die Spielen, fair und anständig zu kämpfen, hatten nichts gefruchtet. Es war geradezu widerlich anzuschauen, mit welchen Mitteln einige Leute von Preußen Zaborze um jeden Preis sich Vorteile zu verschaffen suchten. Schwere Verletzungen blieben natürlich nicht aus, und gegen Schluß konnte von einem regelrechten Spiel überhaupt keine Rede mehr sein.

Preußen Zaborze hat diese Schlacht im wahrsten Sinne des Wortes, mit 3:1 gewonnen. Die Zaborzer werden aber wohl selbst kaum behaupten, daß sie ihre Tore auf Grund ihrer Ueberlegenheit im Felde erzielt haben. Bedanken müssen sie sich vielmehr bei dem Schiedsrichter Scharf, Gleiwitz, der ihnen zwei Elfmeter schenkte und der außerdem durch sein Auftreten die 09-Mannschaft, bevor eigentlich das Ringen losgegangen war, geschlagen hatte. Man stelle sich nur einmal vor:

innerhalb von drei Minuten in einem entscheidenden Punktkampf zwei Elfmeter,

von denen zumindest einer unberechtigt war. Das muß selbst nervenstärkere Sportsleute, als sie die Beuthener sind, aus der Fassung bringen. Das war aber noch nicht die Hauptschuld Scharfs. Als das Geholze immer größer wurde, als nicht der Ball, sondern nur noch der Gegner das Ziel jeder Betätigung wurde, tat dieser Unparteiische überhaupt nichts. Weder stellte er die schlimmsten Uebeltäter heraus, noch unterbrach er einmal zu einer Ermahnung beider Mannschaften den Kampf. Kaum hörte man sein Pfeifen, und nach dem Abpfiff gab es ein allgemeines Rätselraten, welcher Partei eigentlich der Strafstoß zuerkannt werden würde. Mit tödlicher Sicherheit machte Scharf dann das Verkehrte. Als er sich endlich vor Toresschluß aufraffte und Spieler vom Platze wies, bestrafte er ausgerechnet u. a. den noch fairsten und anständigsten Spieler, nämlich Urbainski. Scharf hätte die Führung dieses Spieles nie und nimmer übernehmen dürfen, er mußte selbst wissen, daß er dieser Aufgabe nicht gewachsen sein würde. Gibt es denn wirklich in Oberschlesien keine energischen Schiedsrichter außer Wrona? Und wenn nicht,

warum wird dann nicht für entscheidende Kämpfe ein Unparteiischer aus einem anderen Bezirk geholt!

Der Fußballsport kann es sich wahrhaftig doch nicht leisten, sein Ansehen noch weiter zu untergraben. Der Schaden, der am Sonntag angerichtet wurde, ist unermeßlich. Er wird vielleicht größer werden, als man es im Augenblick noch übersehen kann. Dazu spielte sich diese Katastrophe vor fast 7000 Zuschauern ab, darunter einem großen Teil Jugendlicher. Sämtliche Leidenschaften tobten sich aus. Es gab ein Geschrei und ein Gepfeife von einem Ausmaß, wie es Gott sei Dank bisher zu den Seltenheiten gehörte. Auch dieser Fanatismus ist selbstverständlich auf das schärfste zu verurteilen. Mit der Bezahlung des Eintrittsgeldes erwirbt der Zuschauer noch lange nicht das Recht, sich pöbelhaft zu benehmen. Der Oberschlesische Fußballverband hat jetzt die Aufgabe, sofort und mit allem Nachdruck die Vorgänge, die zu diesem Skandal geführt haben, zu untersuchen und für Abhilfe Sorge zu tragen. Er wird sich dabei in erster Linie der Schiedsrichterfrage annehmen müssen, die unserer Ansicht nach die Wurzel alles Uebels ist.

Beuthen 09 hat gegen das Spiel sofort Protest eingelegt, den wir auf Grund unserer Beobachtungen auf das nachdrücklichste unterstützen.

Eine kritische Würdigung dieses Spiels erübrigt sich. Mit Sport jedenfalls hatte das nichts mehr zu tun.

Der Spielverlauf war kurz folgender: Nach einer viertel Stunde ziemlich planlosen und aufgeregten Spiels beider Mannschaften gab es plötzlich für Zaborze einen Elfmeter, den Strewitzek verschuldet hatte. Clemens verwandelte ihn zum ersten Tor. Noch keine Minute später erhält Malik II im Anschluß an einen Strafstoß freistehend den Ball und stellt den Ausgleich wieder her. Nach dem Anstoß kam beim Vorgehen der Preußen die Sensation. Büttner schlug sich im Fallen den Ball im Strafraum an die Hand, ein Vorgang, der weder absichtlich geschah noch unmittelbar ein Tor hätte verhüten können. Scharf aber gab Elfmeter.

Die 09er sind kopflos und Kurpanek läßt widerstandslos den Ball von Lachmann passieren.

Damit war eigentlich das Schicksal des Platzbesitzers, dessen psychische Kräfte gebrochen waren, besiegelt. Kurz nach der Halbzeit, das Hacken und Holzen wurde immer schlimmer, erhielt Rösinger eine schwere Knieverletzung und mußte ausscheiden. 09 verlor auch noch Urbainski, der bei einem Zusammenprall mit Clemens mit diesem gemeinsam den Platz verlassen mußte. Mit neun Mann hatten die Beuthener natürlich gar keine Chance mehr. Kurz vor Schluß ging Paschek im Alleingang durch und verwandelte mit einem Prachtschuß, der einzige Lichtblick in diesem Meisterschaftsspiel, dicht unter der Latte, zum dritten Tor. Humpelnd und niedergeschlagen verließen die Spieler diese Fußballhölle.

Deichsel behauptet sich

Auf beiden Seiten spielte der Sturm teilweise unter Form, nur die Hintermannschaften leisteten vollwertige Arbeit. Die Neuerwerbung von VfB. tat sich nicht besonders hervor. Bei einem Gedränge in der fünften Minute kommt Deichsel durch Hunger in Führung. Nun entwickelt sich ein ausgeglichenes Spiel, bei dem die Torleute Arbeit bekommen. VfB. verpaßt durch Unentschlossenheit mehrere sich bietende Torgelegenheiten. Drei Minuten nach Wechsel kommt der Halbrechte von VfB. gut durch und gleicht aus. Daraufhin wird der Kampf härter. Im Anschluß an eine Ecke für Deichsel verschafft Gabor in der 23. Minute seinem Verein aufs neue die Führung. VfB. hat nun mehr vom Spiel, ist aber zu unentschlossen; Mainka verpaßt drei sichere Gelegenheiten. Fünf Minuten vor Schluß schießt Rösler das dritte Tor für Deichsel.

Vorwärts-Rasensport siegt knapp

Die Gleiwitzer hätten bereits in der ersten Halbzeit mit 3:4 Toren führen müssen, aber der Sturm, der bis in den 16-m-Raum gut kombinierte, fehlte der abschließende Torschuß. Der Sturm der Gleiwitzer war heute um eine Klasse besser als der des Gegners. Aber ein kerniger Torschuß wiegt immer schwerer als ein endloses Balltreiben von Mann zu Mann. Oppelns Angriff gab dafür ein lehrreiches Beispiel. Den nötigen Tatendrang hatten alle Fünf, aber das Schußvermögen war darum keinen Pfifferling wert. Ohne diesen Fehler würde Oppeln weiter kommen denn Läuferreihe und Hintermannschaft genügen durchaus. Bei Gleiwitz war die Verteidigung mit Tormann gut. In der Läuferreihe überragte Josefus. Im Sturm spielt Henn sehr langsam. Nur Symalla bot befriedigende Leistungen. Bei Oppeln war Knossalla als Mittelläufer der beste Mann.

Die erste Halbzeit sieht die Rasensportler in Front. Morys findet in der 30. Minute den Weg ins Netz.

In der zweiten Hälfte verteiltes Spiel. Durch ein Mißverständnis der Verteidigung von Gleiwitz gleicht (15 Minuten nach Halbzeit) der Oppelner Halbrechte aus. Die Gleiwitzer kämpfen jetzt mit aller Energie, aber nichts will gelingen, sogar zweimal rollt der Ball auf der Torlinie ins Aus. Erst 10 Minuten vor Schluß kann Fuchs auf gute Vorlage von Symalla unhaltbar für den Oppelner Tormann zum zweiten Tor einsenden und dadurch den Sieg sicherstellen.

Fußball im Verbandsgebiet

BSC. 08 — Breslau 06 3:3

(Eigene Drahtmeldung.)

Breslau, 17. November.

Am Wahlsonntag gab es bei den Punktekämpfen in Breslau wieder einige Ueberraschungen. Nur mit knapper Not entging der Breslauer Sport-Club 08 gegen den Breslauer Fußball-Verein 06 einer Niederlage. **Die 06er spielten mit starker Energie und führten 3:2, bis es Menchen gelang, einen Elfmeter zu verwandeln und damit ein 3:3 zustandezubringen.** Etwa 3000 Zuschauer wohnten dem wichtigen Treffen bei, das die BSC.er ohne Jany und Igla bestritten. Die Gräbschener präsentierten sich in keiner überragenden Form und besonders die rechte Deckungsseite mit Holewig und Scheurell war recht schwach und für zwei Tore der eifrigen Oswitzer verantwortlich. **Eine große Ueberraschung leistete sich wieder der Verein für Bewegungsspiele, der sich vom Verein für Rasenspiele 2:3 (1:1) schlagen ließ.** Die Sportfreunde behielten über den SC. Schlesien mit 4:2 (3:1) die Oberhand. Trotz größten Eifers waren die Schlesier den Sportfreunden nicht gewachsen. Einen harten Kampf gab es zwischen der Sportvereinigung 05 und dem SC. Vorwärts. Die Vorwärtself siegte knapp 2:1 (0:0). Die Gandauer zeigten schlechte Stürmerleistungen und vor allem vor der Pause fiel auch Neudorf stark ab. Vorwärts war draufgängerischer.

Niederschlesien

In Niederschlesien wurden die Punktespiele fortgesetzt. In Liegnitz hatte der VfB. Liegnitz schwerer als das 5:1 (2:1)-Ergebnis ausdrückt, gegen die Sportfreunde Grünberg zu kämpfen. Beim Stande 2:1 verschossen die Grünberger einen Elfmeter. Das Treffen zwischen DSC. Neusalz und Blitz Liegnitz fiel aus und Preußen Glogau fertigte den SC. Jauer 5:1 ab.

Oberlausitz

In der Oberlausitz wurden die Punktespiele fortgesetzt. Der VfB. Lauban festigte seine führende Stellung nach einem torreichen Treffen erwartungsgemäß gegen die Sportfreunde Seifersdorf mit 7:4 (4:0). Ein heißes Ringen lieferten sich Gelbweiß Görlitz und der Saganer Sportverein. Nur knapp mit 1:0 (0:0) be-

Koskas Pech

Nach überlegenem Kampf disqualifiziert

Im Hauptkampf der wieder ausgezeichnet besuchten Veranstaltung im Ständigen Boxring zu Berlin zwischen Koska, Gleiwitz, und dem französischen Armee-Halbschwergewichtsmeister Solbes brachte der Deutsche seinen Gegner schon in der ersten Runde mehrmals auf die Bretter. Bei einem neuerlichen Niederschlag in der 2. Runde **schlug dann Koska den am Boden befindlichen Gegner, was natürlich seine Disqualifikation zur Folge hatte.** Eine große Leistung bot der frühere Leichtgewichtsmeister Paul Czirson, Berlin, gegen den um vierzehn Jahre jüngeren Wiesbadener Zinndorf. Czirson traf wiederholt mit Wirkung und landete schließlich einen überaus beifällig aufgenommenen Punktsieg. Auch der ehemalige Bantamgewichtsmeister Friedemann, Hamburg, der nach anderthalbjähriger Pause wieder in den Ring trat, zeigte durch den Punkterfolg über den Belgier Boonen eine recht annehmbare Leistung. Der Berliner Pfitzner konnte den schnellen Wiesbadener Hermannsson, der erstaunlich viel einstecken konnte, nur nach Punkten abfertigen, im Einleitungskampf siegte der Ungar Baumgartner gegen Oskar Reppel, Herne, nach Punkten.

Frau im Mond

33) **Roman von Thea von Harbou**

„Du sagtest", meinte der Mann, „du würdest vielleicht nie wieder reif für die Erde . . ."

„Ja, Hans."

„Wie hast du das gemeint?"

Ihr Blick ging von ihm fort und kam nicht wieder.

„Ich will dir ein Beispiel sagen, Hans . . . Es ist sehr weit hergeholt und vielleicht nicht ganz richtig, wie die meisten Beispiele . . . Glaubst du, daß Odysseus auf Ithaka glücklich war?"

Unwillkürlich mußte er lächeln, wenn auch ein wenig schwermütig.

„Vergleichst du dich mit Odysseus?" fragte er.

„Ja, Hans. Warum sollte ich nicht? Mir scheint, für ein Mädchen gehört nicht weniger Mut zu der Fahrt nach dem Monde als für den Mann Odysseus zu der Hadesfahrt. Denn was der Vielverschlagene sonst an Gefahren bestand, geschah weder ganz freiwillig noch ohne Protest seinerseits und mit vielen beweglichen Klagen gegen die Götter . . . Aber ich glaube, soviel auch von seinen Abenteuern, von seiner Heldennot und seiner Heimkehr geschrieben wurde, die Tragödie des Odysseus ist noch nicht geschrieben. Die fängt auf Ithaka an. Am häuslichen Herd."

Hans Windegger schwieg.

„Die Eroberung Trojas . . . die Insel des Polyphem . . . der Zorn des Poseidon . . . Leukothea . . . Kalypso . . . Kirke . . . Nausikaa . . die Fahrt auf dem Styx . . . und der singende Schrei der Sirenen . . . Ich sehe ihn sitzen, den Mann auf Ithaka. Bei ihm die Frau. Bei ihm der Sohn. Und Stille. Penelopeia webt ihr Gewand zu Ende und fängt ein neues an. Die Flamme brennt auf dem Herd. Aber Pallas Athene sitzt nicht mehr als Gast daran. Und draußen dehnt sich das Meer. Purpurne Segel ziehen darüber hin. Poseidon ist friedlich. Das Leben ist glatt wie die See. Es gibt keinen Streit mit den Nachbarn — teils weil sie gleich bei der Heimkehr ausgerottet wurden, teils, weil es niemand mehr wagt, den Schützling Athenens zu reizen. Und solch eine kleine Insel ist Ithaka! Es lohnt sich nicht, König zu sein auf Ithaka . . . Wissen wir, ob der Mann der Penelopeia nicht eines Nachts die gerührt und sorglich eingemotteten Bettlerlumpen aus der Truhe kramte, aus seinem Palaste schlich, sich von einem Fischer das ärmlichste Brot mit zerrissenem Segel stahl und, Pallas Athene anrufend, Kurs: irgendwohin! — von der Küste Ithakas floh? Niemand weiß, wie Odysseus starb . . ."

Hans Windegger schwieg.

„Ich habe", fuhr das Mädchen nach einer traurigen Stille fort, „den großen Schritt aus mir selbst heraus ins Ungewöhnliche getan. Ich kann ihn nicht mehr zurücktun — und ich will auch nicht. Ich will nun weitergehen. Hans . . . Gehst du mit?"

„Nein, Friede."

Schweigen

„Ich habe dich freundlich gefragt, Hans, warum gibst du mir eine so herbe Antwort?"

Seine kranken Augen hoben sich zu ihr auf.

„Entsinnst du dich unserer letzten Nacht auf Erden, Friede?"

„O ja!"

„Da sagtest du zu mir: Betäube mich nicht! . . . Ich will mich auch nicht mehr betäuben lassen, Friede — weder durch dich noch durch Helius — durch nichts und niemand mehr Ich will wieder festen Boden. will wieder Erde unter den Füßen haben Ich will dich bei der Hand packen und dich der Erde zurückerobern, Friede. Und wenn es sein muß — —"

Er sprach den Satz nicht zu Ende. Sie sahen sich in die Augen. Das weiße Gesicht des Mädchens wartete. Es wartete bis zur Unerträglichkeit.

„Warum sprichst du nicht weiter?" fragte es endlich.

„Ist es noch nötig, Friede?"

„Nein. Du hast recht. Ich werde dich deiner Arbeit wiedergeben."

Sie stand auf und ging ruhig fort. Der Mann hielt sie nicht. Er sah ihr nach und hatte die Zähne übereinandergebissen, um sie nicht zurückzurufen. Er sah sie stehenbleiben — eine kurze, glühende Freude durchzuckte ihn wie ein Schnitt. Aber schon im selben Augenblick erkannte er: es galt nicht ihm. Sie schaute jemand entgegen. Er sprang aus dem Schatten ins Licht und sah Gustav kommen. Der Junge flog wie ein Pfeil und schrie schon von weitem, doch es war nicht zu verstehen, was er schrie.

Unwillkürlich rannte Windegger ihm entgegen, und der gleiche Impuls trieb auch das Mädchen vorwärts, daß es und Windegger in derselben Sekunde mit Gustav zusammentrafen.

Der Junge schrie noch immer. Es war, als sei ein Ventil in ihm geöffnet worden, das er nicht wieder abzustellen vermochte. Seine gellende Jungenstimme überschlug sich. Das Wort: „Gefunden —!" spritzte heraus aus dem Gischt seines unverständlichen Schreiens, und jede Sommersprosse in seinem Gesicht war ein Ausrufezeichen.

Er hielt ein Papier zerknüllt in der schmutzigen Faust, aber er dachte nicht daran, es abzugeben. Windegger nahm es und faltete es auseinander. Friedes Augen lasen mit ihm zugleich:

„Manfeldt gefunden. Ungeheure Ruinenstadt entdeckt. Tempel mit Götterbildern aus Gold und Kristall. Manfeldt anscheinend darüber Verstand verloren, weigert sich, mir zu folgen. Komm mir zu Hilfe. Laß Dir von Gustav den Weg zeigen, bis Du Dich nicht mehr irren kannst. Schicke ihn dann zurück, damit Friede nicht ganz allein ist. Falls Turner bei Euch, laßt nichts gegen ihn verlauten. Glaube zu wissen, daß er Goldtempel kennt, doch vor uns geheimhalten und Manfeldt absichtlich zugrunde gehen lassen wollte. Vorsicht und Eile geboten. Helius."

Gustav hatte sich, atemlos wie er war, mit pumpenden Lungen in den Sand geworfen, Arme und Beine weit von sich gestreckt. Er funkelte vor Triumph. Er war von Kopf bis Fuß ein Fanal der Begeisterung.

Windegger fühlte den Blick des Mädchens auf seinem Gesicht. Er erwiderte ihn nicht. Er sagte:

„Er ist der Größere — ich weiß es, Friede."

Er schob den Zettel in die Tasche. Gustav schnellte hoch wie ein Füllen. Seine von Pflichtgefühl und Abenteuerfreude doppelt beschwingten Füße trabten davon, daß Windegger alle Mühe hatte, ihm auf den Fersen zu bleiben.

Es ging durch schmale und endlose Schluchten, auf deren Rändern die Glut des Himmels wie ein hermetischer Deckel lag. Es dampfte darin vor Hitze und Feuchtigkeit und ein Geruch von Fäulnis war in der trägen Luft.

Es ging über Steine hin, die, übersättigt von Sonne, wie Feuer zu beben schienen. Stets blieb der Kopf des Knaben ungeduldig gegen den Mann zurückgewendet, der ihm keuchend folgte.

Als sie das Tal der Stadt in Trümmern erreichten, blieb Windegger stehen und stieß einen Schrei aus.

„Was ist das — — — Großer Gott! — — Was ist das!?"

Felsenwände mit Dämonengesichtern —

Schwarzgeglättete Steine, mit Runen bedeckt —

Treppentrümmer, nur von Titanen ersteigbar —

Mauern wie Gebirge, doch nicht naturgeschaffen —

Hochgetürmte Paläste — wer türmte sie auf?

(Fortsetzung folgt.)

hielten die Saganer die Oberhand. Der VfB. Sorau unterlag überraschend gegen den SC. Kunzendorf mit 0:4, nachdem das Treffen bis zur Pause noch torlos verlaufen war. Der SC. Halbau blieb über den STC. Görlitz mit 1:0 (0:0) erfolgreich.

Torsegen in der Niederlausitz

Die Verbandsspiele in der Niederlausitz brachten am Sonntag hohe Ergebnisse. Wacker Ströbitz vermochte gegen Union Cottbus einen 9:0- (4:0)-Sieg herauszuholen. Viktoria Forst festigte seinen zweiten Tabellenplatz durch einen überlegenen 7:0- (3:0)-Sieg gegen den VfB. Weißwasser, der ohne seinen bewährten Sturmführer antreten mußte. **Die Viktorianer sind wieder glänzend in Schwung.** Eine überraschende 2:3- (2:1)-Niederlage erlitt der SC. Askania Forst gegen Deutschland Forst. Die durchschlagskräftigeren Askanen führten bis zur Pause 2:1, doch dann setzte sich die bessere Technik der Deutschlandelf durch.

Minerva—Wacker spielen in Berlin unentschieden

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 17. November.

Das Hauptinteresse in den Verbandskämpfen der Berliner Oberliga beanspruchte die Begegnung Minerva — Wacker, die in Abteilung B hinter Tennis-Borussia die nächsten Tabellenplätze einnehmen. Der Sieg der Wackermannschaft hing an einem seidenen Faden. Sie führte bereits 4:2. Erst dann holte Minerva durch einen Elfmeter auf und konnte erst kurz vor Schluß den Gleichstand herstellen. Tennis-Borussia hatte schwer zu kämpfen, um Weißensee mit 4:2 (0:0) aus dem Felde zu schlagen. Hertha BSC., ohne Ruch spielend, hatte nicht allzu viel Mühe, die Südstern-Elf 3:0 (2:0) sicher zu halten. Halley Konkordia — BV. Luckenwalde 5:1 (3:0), Norden-Nordwest — 1. FC. Neukölln 1:1 (0:1), Freundschaftsspiel: Adlershofer BC. — Cottbus 98 3:1 (1:0).

Bayern München schlägt Wacker 4:0

(Eigene Drahtmeldung.)

München, 17. November.

Die sich ihrem Ende zuneigenden Spiele um die Gruppenmeisterschaften in Süddeutschland brachten diesmal einige große Kämpfe. So fand in München die 67. Begegnung zwischen Bayern und Wacker statt, die für den Ausgang der Gruppenmeisterschaft in Südbayern von entscheidender Bedeutung war. **Bayern siegte mit 4:0 und braucht nun nur noch einen Punkt, um neuerlich in den Besitz des Titels zu gelangen.** Auch die Spielvereinigung Fürth ist einmal mehr Meister von Nordbayern, denn sie kann nach dem 2:1-Siege über den ASV. Nürnberg vom 1. FC. Nürnberg nicht mehr eingeholt werden. Der Altmeister muß sich also wieder auf dem Wege über die Trostrunde den Weg nach vorn erkämpfen. Entschieden ist auch der Kampf um die Main-Meisterschaft zugunsten von Frankfurt Eintracht. Die Frankfurter schlugen die Spielvereinigung Griesheim mit 4:0 aus dem Felde und sind nun außerhalb jeder Gefahrenzone.

D. F. C. Prag—Guts Muts Dresden 2:2

(Eigene Drahtmeldung)

Dresden, 17. November.

Vor 6000 Zuschauern trug der Deutsche Fußballclub Prag in Dresden gegen Guts Muts das vereinbarte Freundschaftsspiel. Die Deutschböhmen waren technisch überlegen, hatten auch fast durchweg mehr vom Spiel, konnten aber trotzdem nur ein Unentschieden mit 2:2 herausholen. Wurde die erste Hälfte äußerst fair durchgeführt, so trugen die Gäste nach dem Seitenwechsel eine unnötige Schärfe in das Spiel, was den Ausschluß zweier Prager Spieler zur Folge hatte.

Oberhütten Gleiwitz verliert einen wichtigen Punkt

Die Kämpfe der Liga sind in der ersten Serie so gut wie abgeschlossen. Kurz vor Toresschluß wäre Oberhütten beinahe an VfR. Diana Oppeln gestrauchelt, es langte schließlich noch zu einem 2:2-Unentschieden. Oberhütten mußte aber die führende Stellung abgeben und liegt nun einen Punkt hinter Spielvereinigung Beuthen und Ratibor 03. SV. Borsigwerk büßte weiteren Boden ein und liegt fast hoffnungslos am Ende der Tabelle. Diesmal war es Vorwärts Kandrzin, der den Borsigwerkern eine empfindliche Niederlage von 8:3 beibrachte.

	gesp.	gew.	un-entsch.	verl.	Tore	Punkte
Spielvereinig. Beuthen	7	4	2	1	26:12	10:4
Oberhütten	7	4	1	2	17:10	9:5
Ratibor 03	6	4	0	2	15:8	8:4
VfR.Gleiwitz	7	4	0	3	17:6	8:6
DianaOppeln	6	2	2	2	17:16	6:6
Vorwärts Kandrzin	7	3	0	4	19:24	6:8
Preußen Neustandt	7	2	1	4	13:18	5:9
Borsigwerk	6	1	0	6	8:28	2:12

VfR. Diana Oppeln — Oberhütten Gleiwitz 2:2

Ueberraschenderweise mußte der Spitzenkandidat Oberhütten in Oppeln einen Punkt abgeben. Die Oppelner hatten einen schlechten Start, stellten aber durch ihren Eifer die Zuschauer zufrieden. An diesem Eifer scheiterte der Sieg der technisch überlegenen Oberhüttenmannschaft.

Vorwärts Kandrzin — SV. Borsigwerk 8:3

Wie vorauszusehen war, konnte Borsigwerk dem auf eigenem Platz spielenden Gegner nichts anhaben. Vorwärts war von Anfang bis Schluß glatt überlegen, das Torverhältnis entspricht dem Spielverlauf.

SD. Bata Zlin schläg Ratibor 03 7:2

Vor 700 Zuschauern kam das Rückspiel in Ratibor zum Austrag. Die Gästemannschaft bildete einen geschlossenen Spielkörper und zeigte schöne Leistungen. Der guten Technik und dem guten Zusammenspiel der Bata-Elf konnte Ratibor 03 nur großen Eifer entgegenstellen. In der 16. Minute gehen die Gäste in Führung, und kommen eine Viertelstunde später zum zweiten Treffer. 03 kann eine Ecke zum Erfolg verwandeln. Nach der Pause beherrscht Bata Zlin das Spielfeld. Die Ueberlegenheit der Gäste kam in vier weiteren Toren zum Ausdruck.

Ujpest Budapest gewinnt den Pokal

(Eigene Drahtmeldung.)

Prag, 17. November.

Das zweite Entscheidungsspiel um den mitteleuropäischen Pokal für Vereinsmeisterschaften führte Slavia Prag und Ujpest Budapest, diesmal in der tschechischen Hauptstadt, zusammen. Die Gegner trennten sich unentschieden 2:2, nachdem die Prager beim Seitenwechsel noch mit 1:0 im Vorteil waren. Da das Torverhältnis aus beiden Spielen den Ausschlag gab und Ujpest den ersten Kampf mit 5:1 gewonnen hatte, fiel der Pokal an Ungarn.

Tisch-Tennis-Turnier in Beuthen

Zu dem vom Beuthener Ping-Pong-Club „Grün-Weiß" veranstalteten Turnier waren ungefähr 80 Teilnehmer erschienen. In allen Klassen gab es spannende und harte Kämpfe. Besonders interessant war der Endkampf im Herren-Einzelspiel der A-Klasse zwischen dem Breslauer Lustig und dem Beuthener Ronge, den der Beuthener knapp gewann. Wie schon bei den Wettkämpfen um die oberschlesische Tisch-Tennismeisterschaft, zwischen den Vereinen von Beuthen und Oppeln in Beuthen, ließ **auch diesmal die Organisation viel zu wünschen übrig.** Der Turnierleitung wäre zu empfehlen, in Zukunft etwas energischer durchzugreifen. Die Sieger in den einzelnen Klassen waren: **Herren-Einzel (Klasse A):** 1. Ronge (PPC. Beuthen), 2. Lustig (Breslau), 3. Schindler (PPC. Beuthen) und Pryssok, H. (PPC. Beuthen). **Herren-Einzel (Klasse B):** 1. Olbrich (PPC. Beuthen), 2. Huppert (Breslau), 3. Berg (PPC. Beuthen) und Kallmann (PPC. Beuthen). **Herren-Doppel:** 1. Lustig (Breslau) und Glowalla (PPC. Beuthen), 2. Pryssok, A. und Pryssok, H. (Beuthen). **Damen-Einzel:** 1. Frl. Fertig (PPC. Beuthen), 2. Frl. Lange (Gleiwitz), 3. Frl. Roth und Frl. Zernik (PPC. Beuthen). **Gemischtes Doppel:** 1. Frl. Zernik/Pryssok, H. (Beuthen), 2. Frl. Händler (Beuthen)/Seidel (Oppeln).

Hockeyniederlage von Bleischarley in Breslau

(Eigene Drahtmeldung)

Breslau, 17. November

Der Verein für Bewegungsspiele hatte am Sonntag die erste Hockeymannschaft von Deutsch-Bleischarley-Grube zu Gaste. Die Bewegungsspieler zeigten sich den Oberschlesiern weit überlegen und konnten nach überlegen geführtem Kampfe einen 6:2- (2:0)-Sieg erringen.

Eishockeyauftakt in Berlin

London — Berlin 6:3

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 17. November.

Die Eissportpremiere im Berliner Sportpalast war ein großer Erfolg nach außen hin, denn die weite Halle war bis auf den letzten Platz ausverkauft. Leider hielt die sportliche Seite nicht gleichen Schritt, weil den Berlinern bisher jede Gelegenheit zum Training fehlte und so nahm es nicht wunder, daß die Londoner Auswahlmannschaft das Spiel gegen den Berliner Schlittschuhklub mit 6:3 Toren gewann.

Länder-Hockeyturnier ohne Deutschland

Der Deutsche Hockey-Bund hat, wie uns der Bundesspielausschuß mitteilt, zu seinem lebhaften Bedauern die Teilnahme am Länderturnier in Barcelona absagen müssen. Maßgebend für diesen Entschluß war hauptsächlich die Kostenfrage. Obschon der spanische Verband sich sehr entgegenkommend gezeigt hat, wäre dem DHB. eine Beteiligung nur unter großen finanziellen Opfern möglich gewesen. Bei der heutigen Wirtschaft glaubt die Bundesleitung, so große Ausgaben nicht machen zu dürfen.

Prenn schlägt Boussus

In der Düsseldorfer Tennishalle begann am Sonnabend der Wettkampf zwischen dem Berliner Lawn-Tennisturnierclub „Rot-Weiß" und dem Club International de France, Paris, zu dem beide Parteien ihre stärksten verfügbaren Kräfte entsandt hatten. Das interessanteste Spiel des ersten Tages lieferten sich Prenn und Boussus. Auch diesmal konnte der deutsche Spitzenspieler Daniel Prenn dem Franzosen, wie schon nach den Hamburger Meisterschaftskämpfen in Berlin, eine Niederlage beibringen. Prenn, der beim vorjährigen Clubkampf einen Borotra zur Strecke gebracht hatte, fand sich in der Halle besser zurecht und brachte seinen Gegner im dritten Satz glatt zur Strecke. 4:6, 8:6, 6:1 lautete das Ergebnis zugunsten von Prenn. Altmeister Froitzheim war dem finessenreichen Spiel Borotras nicht gewachsen und unterlag 1:6, 2:6. Einen weiteren französischen Sieg gab es in dem Treffen Duplaix-Zander, das ersterer in sicherem Stile 6:4, 6:2 an sich brachte.

Zum Spott der ganzen Welt

Aus Zürich werden der „Süddeutschen Zeitung" in Stuttgart die nachstehenden beiden Schriftstücke übermittelt, die uns wert scheinen, sie in der Originalfassung wiederzugeben:

I.

Gesellschaft für deutsche Sprache und Literatur
Zürich.
Deutsch-schweizerischer Sprachverein.
Einladung zur gemeinsamen Sitzung auf Mittwoch, den 6. November 1929, 20,00 Uhr
Zunfthaus zur „Waag"
Herr Ernst Schnackenberg aus Altona trägt vor aus:
Plattdeutscher Dichtung.

II.

Gesellschaft für deutsche Sprache und Literatur
Zürich.
Deutsch-schweizerischer Sprachverein.

Soeben erfahren wir, daß der auf Mittwoch, den 6. November, angekündigte Vortrag von Lehrer Ernst Schnackenberg aus Altona

nicht stattfinden

kann.

Dem Redner ist von seiner Behörde der bereits bewilligte **Urlaub entzogen worden, weil er Hugenbergs Volksbegehren unterzeichnet hatte.**

Der Einsender, ein Schweizer, bemerkt dazu: „Die beiden Beilagen, die ich Ihnen hiermit überreiche, bedürfen keiner Erläuterung. Als Schweizer wollte ich Ihnen dieses Muster neudeutscher Regierungskunst doch bekannt geben. Die Mitglieder der beiden schweizerischen (nicht etwa reichsdeutschen) Vereine bekommen sogleich die richtige Vorstellung von der verfassungsmäßig gewährleisteten **Meinungsfreiheit in der glorreichen schwarz-rot-goldenen Republik.** § 1111 der Verfassung: „Jeder Deutsche hat **das Recht, sich lächerlich zu machen, so gut er kann und will".**

Pferderennen vom Sonntag

Düsseldorf

1. Rennen: 1. Augapfel, 2. Hofnarr, 3. Churfürst. Sieg 140. Platz 24, 17, 15.

2. Rennen: 1. Timgad, 2. Jarvom, 3. Brigant. Sieg 43. Platz 14, 17, 15.

3. Rennen: 1. Sepp, 2. Seppel II, 3. Loisach. Sieg 75. Platz 21, 17, 26.

4. Rennen: 1. Simulant, 2. Fähnrich, 3. Froher Mut. Sieg 23. Platz 14, 13.

5. Rennen: 1. Abt.: 1. Revallo, 2. Mozart, 3. Comtesse Isola. Sieg 180. Platz 54, 14, 27.

2. Abt: 1. Goldelse, 2. Ordinaria, 3. Hilde. Sieg 82. Platz 16, 11, 12.

6. Rennen: 1. Ingham, 2. Mysidor, 3. Moselkern. Sieg 28. Platz 12, 14, 19.

Auteuil

1. Rennen: 1. Fleurac, 2. Le Liarot, 3. Broconnier II. Sieg 39. Platz 14, 18, 16.

2. Rennen. 1. Isolateur II, 2. Citron, 3. Rinella. Sieg 67. Platz 27, 23.

3. Rennen: 1. Le Fils de la Lune, 2. Hengon, 3. Le Balancier. Sieg 52. Platz 15, 16, 17.

4. Rennen: 1. Mesange, 2. Belle Bleue II, 3. Dark Mysterig. Sieg 16. Platz 12, 25, 24.

5. Rennen: 1. La Faldetta, 2. Kara, Bouroum, 3. Denf de Paques. Sieg 25, Platz 14, 20.

6. Rennen: 1. Premery, 2. Thales, 3. Ty Lonzon. Sieg 121. Platz 34, 37, 21.



23) **Roman von Sir John Retcliffe dem Jüngeren.**

Die Großfürstin Tatjana machte böse Augen. Rasputin hatte versucht sie zu küssen, als er aus dem Betzimmer ihrer Mutter trat. Sie hatte ihm einen Tritt mit den Pariser Stiefeletten versetzt. Aber sie durfte sich nicht beklagen. Die Mutter war behext und der Vater hatte närrische Einfälle, was den unreinen Mönch betraf. Er war imstande, sie diesem nimmersatten Moloch vorzuwerfen, wie König Kepheus von Aethiopien seine Tochter Andromeda, um sich das Meerungeheuer günstig zu stimmen. Und am Petersburger Hof gab es keinen rettenden Perseus. Rasputin war das Schicksal Rußlands. Alles, was zu seinen Gunsten sprach, war, daß er den Krieg zu vermeiden suchte. Das geschah aber nur, weil er der einzige war, den die Besessenheit nicht ergriffen hatte.

Sasanow ließ sich nicht beim Zaren sehen. Er hatte auch andere Gedanken als den serbischen Major.

In der Morgenfrühe hielt er das österreichische Ultimatum schon in Händen.

Es lautete bestimmter, sicherer, als Sasanow angenommen hatte. Obgleich er es erwartete, trat doch mit seinem Erscheinen etwas Wuchtiges, Dunkles in den Vorstellungskreis des russischen Ministers des Aeußeren.

In diesem Augenblick empfing sein Geist die völlige, nüchterne Klarheit, daß dies der Fanfarenruf der apokalyptischen Reiter war, deren Schatten schon über den Osten fielen.

Der Krieg war da. Rußland stand auf für Serbien. Für ein Groß-Serbien. Es galt den Kampf um den Weg zur Adria.

*

General Hötzendorf richtete seine hellen Augen auf den Offizier. „Herr Oberleutnant von Kauders! Wichtige Depeschen! Reiten Sie, was der Gaul hergibt, zu dem Stab des Oberst Pinzer. Uebergeben Sie die Befehle persönlich!"

Der General in Felduniform übergab Axel eine Ledertasche. Axel von Kauders war von seiner in Sarajevo erhaltenen Wunde wieder genesen. Stolz blickte er dem General in die Augen.

„Nehmen Sie zwei oder drei verläßliche Husaren mit!"

„Wenn Exzellenz gestatten: Ich reite lieber allein. Ich verberge die Uniform unter einem dunklen Mantel. Ein Reiter fällt nicht auf, vier hingegen bedeuten zusammen eine Gefahr für einen!"

Hötzendorf sann nach. Nickte kurz und reichte dem Offizier die Hand.

„Ich vertraue Ihrem Mut und Ihrer Umsicht!"

Grau, lauernd lag über der Donau die Nacht. Leuchtraketen durchblitzten die Luft. Schüsse fielen.

Eine schwere Erschütterung ließ die Erde erbeben. Die Donaubrücke zwischen Semlin und Belgrad ging in die Luft.

Da eröffnete die österreichische Artillerie das Feuer gegen Serbien. Die Donaumonitoren ließen ihre Geschütze spielen. Die österreichische Infanterie griff ein.

Der Friede ging ins Exil.

Major Georgevic erhielt an der Grenze, wo seine geheimen Unterhändler hin und her wechselten, eine Depesche.

Meldung: Bei Nowosielica ist die vorgeschobene österreichische Feldwache bedeutend verstärkt worden. Man mißt ihr große Bedeutung bei. Reger Kurierdienst zwischen ihr und Generalstab.

Georgevic sah mit nachdenklichen Augen vor sich hin. Lächelte befriedigt.

„Ich muß ohne Aufenthalt in die Bukowina."

Da trat Lu ein. Ein weißer Schleier fiel von ihrem breitrandigen Hut. Ihr Schritt war leicht und froh. Er eilte ihr entgegen. Scheu bog sie sich vor seinen Armen zurück.

„Es ist entschieden!" sagte er mit leuchtenden Augen. „Die Armee marschiert. Ich reise heute in die Bukowina."

„Du willst selbst — als Spion —?"

Er reichte ihr die Depesche.

Sie begriff.

Warf das Haupt in den Nacken.

„Ich begleite dich!" sagte sie rasch.

Er riß sie an sich. Durch ihren Körper lief ein Zittern.

Er küßte sie.

„Ein Leben voll Sonne — oder gemeinsamer Soldatentod!"

Ihre Augen waren weit.

„Es gilt, Milan!"

Da war ein altes Gehöft in der Einöde, nur bewohnt von einem mürrischen Bauern, nach dem niemand fragte, den man weit und breit für einen Sonderling hielt, und der seit langem von Spionen ausersehen war, falls man einmal im Lande einen Stützpunkt brauchte.

Dort erhielt der Major Georgevic, als Bauer verkleidet, von seinem Späher die Nachricht:

„Ein österreichischer Oberleutnant ohne Begleitung als Kurier unterwegs."

Ein Oberleutnant? Also wichtige Nachrichten! Ohne Bedeckung? Man mißtraute also der Bevölkerung, hoffte, ein umsichtiger Reiter werde allein sicherer sein als eine Patrouille. —

Er lief zu Lu.

„Wir haben Glück! Fabelhaftes Glück. Wer weiß — vielleicht fällt uns der ganze Aufmarsch der Oesterreicher in die Hände."

Sie schüttelte den Kopf.

„Was will ein Reiter mit solchen Plänen in der Bukowina?"

„Begreifst du nicht? Oesterreichs Pläne trägt er, die Vereinigung Serbiens mit Rußland zu verhindern. Vergißt du Rumänien? Rumänien rüstet in aller Heimlichkeit! Wir leisten dem Vaterland einen unschätzbaren Dienst!"

„Was soll ich tun?" fragte sie hastig.

„Du hältst den Offizier fest. So lange, bis ich eingreife. Du betäubst ihn. Auf dem Pferde ist der Ausgang des Kampfes nicht zu berechnen. Ist er ein sicherer Schütze, ein guter Reiter und kühn, so kann man nicht wissen, wie das Schicksal entscheidet. Du wirst ihn ins Haus locken. Wenn ich dich lachen höre, steige ich durch das Fenster — ein Sprung — du umklammerst ihn — ein Dolchstoß — enfin!"

Er verschluckte die Worte vor Erregung.

„Du befiehlst," sagte sie hastig, „aber du bedenkst nicht — wie soll ich ihn halten? Er ist Soldat — —"

„Du bist ein Weib!"

Ihr Herz setzte aus. Sie lauschte, erstarrte, mit allen Sinnen. „Was meinst du?"

„Du lockst ihn ins Haus —"

„Gut. Aber dann —"

(Fortsetzung folgt.)

Aus Oberschlesien und Schlesien

Oesterreichisch-Deutscher Abend

Machtvolle Anschluß-Kundgebung — Oesterreich und wir

(Eigener Bericht.)

Gleiwitz, 18. November.

Der Oesterreichisch - Deutsche Volksbund e. V., Ortsgruppe Gleiwitz, veranstaltete am Sonnabend im Münzersaal des Hauses Oberschlesien einen Oesterreichisch-Deutschen Abend, **dessen Höhepunkt eine Anschlußkundgebung bildete.** Dichtung, politische Betrachtung und Kulturbild waren die Gesichtspunkte, unter denen in gehaltvollen Reden österreichisches Leben und der Anschlußgedanke im Sinne eines großdeutschen Reiches behandelt wurden.

Der zweite Vorsitzende der Gleiwitzer Ortsgruppe,

Ingenieur Nierstetter,

begrüßte unter den Gästen Oberbürgermeister Dr. Geisler, Dr. Mischler vom Volksbund Berlin, den österreichischen Rezitator und Dichter Dr. Plattensteiner, die Vertreter des Vereins für das Deutschtum im Auslande, des Kriegsverletztenverbandes, des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, des Vereins der Rheinländer und Westfalen, ferner Frau Direktor Bügel, Gemahlin des Ehrenpräsidenten des Volksbundes, Frau Mirsch, Gemahlin des verstorbenen 1. Vorsitzenden der Gleiwitzer Ortsgruppe sowie die österreichischen Landsleute und übrigen Gäste.

Dr. Plattensteiner, der sich Apostel Peter Roseggers nennt, brachte sodann Rezitationen, Stimmungsbilder österreichischen Gemütslebens, entschlossene Kundgebung deutschen Willens in politischem Gedicht, Humor, Sentimentalität und Herzlichkeit in Episoden und Gedichten. Es waren mundartliche und auch hochdeutsche Gedichte von ihm selbst, von Schönherr, von anderen österreichischen Dichtern.

Oberbürgermeister Dr. Geisler

begrüßte sodann die Versammlung des Oesterreichisch-Deutschen Volksbundes namens der Stadt Gleiwitz und betonte, daß **Oesterreich und Deutschland zusammengehören, wenn sich das deutsche Volk in seiner Eigenart und in seiner großen Bedeutung für die ganze Welt behaupten wolle.** Diese Zusammengehörigkeit sei ohne weiteres durch Abstimmung und Sprache, Sitte und Bildung gegeben, und es sei ungerechtfertigt, wenn sich die Oesterreicher immer wieder gegenüber den übrigen Deutschen bescheiden in den Hintergrund stellen. Aber auch staatspolitisch gehöre zusammen, was die Natur zusammengefügt habe. **Das bedeutet nichts anderes als die rechtliche Vereinigung der durch die Natur gegebenen Volkseinheit.** Darin liege der Kern der sogenannten Anschlußbewegung. Aber die Verwirklichung sei schwieriger als Reden und Schriften es ausdrücken können. Es sei nur auf die Vereinheitlichung der Währung, der sonstigen wirtschaftlichen Bedingungen, der Lohn- und Gehaltsverhältnisse, der sozialen Einrichtungen, der Gesetzgebung und Rechtsprechung, der Verkehrseinrichtungen hingewiesen. Endlich gehören die Länder auch im Rahmen der Völkergemeinschaft als eine engere Einheit zusammen. Wir müßten verlangen, daß im internationalen Leben unser staatspolitischer Zusammenschluß als etwas Selbstverständliches anerkannt werde.

Die Rede von Oberbürgermeister Dr. Geisler klang in ein Hoch auf die österreichischen Stammesbrüder aus. Nun ergriff

Dr. Mischler

vom Volksbund Berlin das Wort zu einem sehr eindrucksvollen, hochpolitischen Vortrage. Er gab zunächst, wie er bemerkte, eine Synthese zwischen den dichterischen, Volkstum gestaltenden Worten Dr. Plattensteiners, die wie ein Hauch von den Alpen in das Industrieland gedrungen seien, und den politischen Worten von Oberbürgermeister Dr. Geisler, der die Notwendigkeiten für den Zusammenschluß Deutschlands und Oesterreichs erörtert habe.

Vor elf Jahren habe Oesterreich seinen Willen kundgetan, zu Deutschland zu gehören.

Nicht immer sei dies in der deutschen Geschichte so gewesen. Burgund, das Land der Nibelungensage, sei nicht mehr deutsch. **Oesterreich aber habe durch die Jahrhunderte hindurch deutsches Kulturgut bewahrt und gepflegt.**

Ganz besonders in dieser Stunde, in der Oesterreich in schwerem Kampf liegt, baue der Oesterreichisch-Deutsche Volksbund weiter, denn die Menschen, die da unten leben, gehören zu Deutschland. Die Ereignisse, die sich jetzt in Oesterreich vollziehen, seien Episoden in der deutschen Geschichte. Dieses Gebiet, das einst Karl der Große als deutsches Land in Hut und Acht nahm, durch das jahrhundertelang deutsche Lieder klangen, **habe sich für Deutschland erklärt, als die dort zusammenwohnenden Völkerstämme das Reich auseinanderbrachen.** Deutschland dürfe auch Oesterreich jetzt nicht verlassen, wenn es in der gegenwärtigen Zeit eine Krise erlebe. Die Oesterreicher haben nicht nur deutsches Kulturgut gepflegt, sie haben auch, wovon Namen wie Beethoven, Mozart, Schubert, Lenau, Rosegger, Anzengruber zeugen, deutsches Kulturgut in die Welt hinausgetragen. Ein solcher Volksstamm werde auch eine Krise überwinden, wie sie gegenwärtig bestehe. Politiker, Wissenschaftler, Journalisten hätten die hohe Aufgabe, dafür zu sorgen, daß in Deutschland liebevolles Verständnis für die schwere Lage Oesterreichs Platz greife, daß man Oesterreich die Hand reiche, damit nichts in dieser Entwicklung gestört werde, die einmal beide Staaten vereint.

Die Ausführungen des Redners fanden starken Beifall. Dr. Plattensteiner löste dann die Nachdenklichkeit, die von den Worten Dr. Mischlers ausgegangen war, mit freundlichen, humorvollen Rezitationen ab. Die entzückenden Geschichtchen, die er vortrug, das Temperament und die Kraft der Stimme, mit denen er seinen Vortrag unterstützte, machten ihn bald wieder zum Freund aller Anwesenden.

Oberbürgermeister Dr. Geisler brachte sodann noch ein Hoch auf die österreichisch-deutsche Verbrüderung aus, worauf die Versammlung das Deutschlandlied sang. Damit war der offizielle Teil der Veranstaltung abgeschlossen. Ein nachfolgendes Tanzkränzchen brachte bald Stimmung und Laune in die Versammlung.

30 Jahre im Schmutzloch eingesperrt

Von Eltern und Brüdern verborgen gehalten

(Eigener Bericht)

Nimptsch, 18. November

Die in den 40er Jahren stehende geistesschwache Tochter des Stellenbesitzers Stolle in Roßwitz, Kreis Nimptsch, wurde von Landjägern, zum Skelett abgemagert, in Lumpen gehüllt, in einem von Schmutz starrenden Raum aufgefunden. Den Landjägern wurden von den Eltern und den Brüdern der Geisteskranken heftigster Widerstand entgegengesetzt. Die beiden Brüder mußten erst nach längerem Kampf und unter Zuziehung von weiteren Beamten überwältigt werden. Sie mußten gefesselt werden, damit die Beamten zu dem Zimmer der Kranken vordringen konnten, in dem die Unglückliche fast 30 Jahre lang verborgen gehalten wurde. Die Kranke wurde dann auf einer Bahre in ein Auto geschafft und nach dem Kreiskrankenhaus in Nimptsch übergeführt.

Lokaltermin in Wackenau

Lampel und Mittäter am Grabe Köhlers

(Eigener Bericht)

Breslau, 17. November. Die drei Angeschuldigten Lampel, Schweninger und von Beulewitz wurden von Neiße aus im Auto zum Lokaltermin nach Wackenau gebracht, wo sich in einer Scheune das Grab Köhlers befindet. Das Grab war halb geöffnet. Gutsarbeiter standen mit Lampen am offenen Grab, als die drei Angeschuldigten hereingeführt wurden. Lampel und Schweninger waren stark erschüttert, während Beulewitz seine Kaltblütigkeit bewahrte und ausrief: „Donnerwetter hat der Kerl starke Knochen!" Der Schädel Köhlers weist über dem rechten Schläfenbein eine furchtbare Verletzung auf, die von einem Schlag mit einem schweren Gegenstand herrühren muß. Lampel erklärte im Verlauf des Lokaltermins: „Es war eine lebensgefährliche Angelegenheit. Wir waren in Notwehr. Wenn es ein gemeiner Mord gewesen wäre, hätte ich längst Selbstmord begangen.

Mord in Niederschlesien

Frau erdrosselt aufgefunden

(Eigener Bericht.)

Breslau, 18. November

Wie die „Schlesische Zeitung" aus Wartha bei Glatz meldet, wurde die 45jährige Frau Frieda Bautsch aus Johnsdorf bei Wartha gestern abend in einem Gebüsch in der Nähe des Bahnhofs Franzenberg erdrosselt aufgefunden. Sie war in Breslau bei Verwandten zu Besuch gewesen und mit dem Mittagszug in ihre Heimat zurückgefahren. Anscheinend ist sie auf dem Wege vom Bahnhof Johnsdorf von einem Unbekannten erdrosselt worden. Die Breslauer Mordkommission und die Staatsanwaltschaft in Glatz haben sich an den Tatort begeben.

5. Stiftungsfest des AHZ. „Philia" Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 18. November.

Der Alt-Herren-Zirkel „Philia" hatte zu seinem 5. Stiftungsfeste eingeladen. Für die festgebende Vereinigung zeichneten Stadtinspektor Bräuer und Bankprokurist Klosek. Die Feier bestand aus einem Stiftungs-Festkommers am Sonnabend im festlich geschmückten Kaiserhofsaale. Außer den Bundesbrüdern und deren Damen nahmen viele Gäste, darunter zahlreiche Vertreter des Kartells Oberschlesien der Vereinigungen ehemaliger Schüler höherer Lehranstalten sowie der Vereinigungen „Borussia", Beuthen, „Neo-Silesia" und „Teutonia", Gleiwitz, teil. Glückwunschschreiben waren in großer Zahl eingegangen.

Der offizielle Teil der Veranstaltung begann mit den Klängen eines Marsches und einem Festliede. Die Begrüßungsrede hielt

Senior Bräuer.

Er streifte die Entwickelung des A. H. Z. „Philia", der seine Existenzberechtigung und Lebensfähigkeit unter dem äußeren Zeichen der Zusammengehörigkeit, dem schwarz-rot-blauen Band, bewiesen habe. Die Ansprache fand in dem Bundesliede ihren Ausklang, an das sich Einzelgesänge des Bundesbruders Adamski anschlossen. Ein von Bundesbruder Kwoka für die Feier eigens verfaßtes Festlied leitete zu der Festrede des Bundesbruders, Nahrungsmittelchemikers Ranft, über, der die Versinnbildlichung der Bundesfarben schwarz-rot-blau zum Gegenstande seiner Ausführungen machte. **Er würdigte die Pflege der Freundschaft im Zirkel,** der nicht nur seinen Mitgliedern, sondern auch Freunden und Gönnern neben den Stunden der Geselligkeit und des Frohsinns **die Erweiterung der Kenntnisse durch literarische Vorträge vermittelt.** Vertrauensvoll blickt der Zirkel in die Zukunft und hat sich kürzlich mit der freien wissenschaftlichen Vereinigung „Borussia" zur Pflege seiner Ideale in einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Die vornehmste Aufgabe erblicke der Zirkel in der Mitarbeit am Wiederaufbau des Vaterlandes. In diesem Sinne soll vom Stiftungsfeste die Anregung und die Kraft zu weiterer Arbeit ausgehen. Die eindrucksvolle Festrede klang in einem Salamander auf den A. H. Z. „Philia" aus. Das Farbenlied folgte. Die Vertreter der Vereinigungen sprachen dann dem Alt-Herren-Zirkel die Glückwünsche aus.

Telegrapheninspektor Nittritz,

Gleiwitz, hob die guten Beziehungen des COS. zum Zirkel während des ganzen Jahrfünfts hervor und feierte den guten Geist, der im Zirkel steckt. Ganz besonderen Dank sprach er der Lehrerschaft aus, die den Geist zum Nutzen des Vaterlandes in die Mitglieder der Vereinigungen gelegt habe. Er bat, das bestehende Freundschaftsband auf innige Freundschaft mit den Kartell-Vereinigungen auszudehnen.

Der ordentliche Teil des Festes wurde noch durch hochstehende oratorische und gesangliche Vorträge des Bb. Herbert Adamski, des bekannten oberschlesischen Rundfunksprechers, ferner durch feinste Klaviervorträge des Bb. Zivilingenieurs Zabrzeski und des Bb. Bankbevollmächtigten Speer sowie durch herrliche Sologesänge zur Gitarre, vorgetragen von der Musikpädagogin Fräulein Oehr, ausgeschmückt. Die stimmungsvollen Gesänge und ein Melodrama „Die Königspalme", gesprochen von Bb. Adamski und musikalisch begleitet von Bb. Zabrzeski, ernteten höchsten Beifall. Viel Dank und Anerkennung wurde auch dem Bb. Professor Eichhorn für seine Arbeit im Zirkel gezollt. Der offizielle Teil schloß mit dem Deutschlandliede. Die Feierstunden dehnten sich bei wonnigen Kommersliedern, launigen Ansprachen, heiteren Vorträgen und dem Gesellschaftstanze bis in den frühen Morgen aus.

Am Sonntag abend veranstaltete der Zirkel im engsten Kreise der Mitglieder eine Nachfeier mit Damen im Stadtkeller.

Güterverkehr mit Personenzügen

In einem auf der letzten Präsidentenbesprechung in Bad Schachen gehaltenen Vortrage wurde, wie die Reichsbahn schreibt, **die Verbesserung des Fahrplans der Personenzüge behandelt.** Es wurde darauf hingewiesen, daß von großem Einfluß auf die Durchführung der Personenzüge ihre **Mitbenutzung durch Vieh-, Milch-, Eilgut- und sonstigen Güterverkehr ist,** und Wert darauf gelegt werden muß, daß die Personenzüge in erster Linie dem Personenverkehr dienen und Güter nur insoweit übernehmen, als diese ihre Hauptaufgabe es zuläßt. In Bezirken mit starkem Güterverkehr sollte man eigentlich annehmen, daß **die Beförderung von Gütern mit Personenzügen eine recht untergeordnete Rolle spiele.** Um so erstaunlicher ist es, feststellen zu müssen, daß dies nicht der Fall ist, und z. B. eine große westliche Direktion bei einem Bericht über Verbesserungen im Güterverkehr mehrfach auf die Abbeförderung mit Personenzügen in ihrem Bezirk hinweist. Auch auf Nebenbahnen sollte dem Personenverkehr durch zweckentsprechende Verteilung des Güterverkehrs auf die einzelnen Züge mehr Rechnung getragen werden, wobei man versuchen müßte, einzelne Personenzüge besonders schnell durchzuführen. Gerade aber auf Nebenbahnen ist es so, daß der Güterverkehr den besten Verbindungen nachläuft und diese dadurch verschlechtert. In den Gesamteinnahmen bei den Reisezügen mit 1656 Millionen RM. sind die Einnahmen aus dem Güterverkehr von 95 Millionen RM. enthalten. Es sind 5 Prozent. Daher muß auch von diesem Standpunkte aus gewarnt werden, **den Hauptzweck der Personenbeförderung zu gefährden.** Um das gewünschte Ziel unter Wahrung möglichster Wirtschaftlichkeit zu erreichen, sind die Reichsbahndirektionen angewiesen, den Zugverkehr nach den gegebenen Gesichtspunkten in gemeinsamen Beratungen der beteiligten Sachbearbeiter nachzuprüfen und die Benutzung der Personenzüge für Güterbeförderung genau festzulegen. Dieser Nachprüfung wird ganz besonderer Wert beigelegt. Zweifellos besteht sehr häufig nicht genügende Klarheit über die tatsächliche Benutzung der einzelnen Züge durch Güterverkehr. Deshalb ist es nötig, daß die gemeinsame Nachprüfung sich auf örtliche Feststellungen stützt, wofür geeignete Beamte zu verwenden sind. Hierbei kann die Erfahrung der Zugrevisoren und Betriebskontrolleure nutzbringend verwertet werden. Diese Beamten werden sich auch **um die pünktliche und möglichst beschleunigte Durchführung der Personenzüge bemühen müssen,** die gleichfalls von Einfluß auf eine befriedigende Besetzung ist.

Beuthen und Kreis

* **75. Geburtstag.** Ihren 75. Geburtstag feiert am heutigen Montag in geistiger und körperlicher Frische Fräulein Rieckel Lehr, in der Dyngosstraße wohnhaft.

* **Oberschlesisches Landestheater.** Auf die heute in Beuthen um 16 Uhr stattfindende Schülervorstellung „Die Verschwörung des Fesko zu Genua" von Schiller sei besonders aufmerksam gemacht. Die Vorstellung findet zu ganz kleinen Preisen statt.

Oppeln

* **Unglücksfälle.** Zwischen Sczepanowitz und Vogtsdorf, in der Nähe der neue Kirche lief ein Mann in ein Auto und wurde überfahren. Der Verunglückte, der an dem Unglück selbst die Schuld trägt, wurde mit schweren Verletzungen nach dem Adalberthospital übergeführt. — Schwer verunglückte der Anstreicher Fritz Ziers aus Neiße. Derselbe war mit dem Anstreichen von hohen Eisenmasten in Zlönitz beschäftigt und stürzte von einem 19 Meter hohen Mast. Besinnungslos und mit schweren inneren und äußeren Verletzungen wurde derselbe durch die Freiwillige Sanitätskolonne nach dem St. Adalberthospital in Oppeln übergeführt.

Die Trauerfeier für den verstorbenen

Herrn Bergwerksdirektor Thomas

findet Mittwoch, den 20. d. Mts., um 14 Uhr, im Schloss Miechowitz statt. Die Einäscherung findet am Freitag, den 22. d. Mts., um 13 Uhr im Krematorium Breslau statt.

Nach kurzem schweren Leiden verstarb am Sonnabend unerwartet der Leiter unserer Preußengrube

Herr Bergwerksdirektor

Heinrich Thomas

im 51. Lebensjahr.

25 Jahre lang hat Herr Direktor Thomas in unermüdlicher Pflichttreue für die Preußengrube gearbeitet. Der Entwickelung der Grube galt sein ganzes Streben und Können, für dieses Ziel hat er seine reiche bergmännische Erfahrung stets eingesetzt. Das Werk, das er so geschaffen, bleibt allezeit untrennbar mit seinem Namen verbunden und wird die Erinnerung an seine starke Persönlichkeit immer wach erhalten.

Vorbildlich als Leiter der ihm anvertrauten Grube, vorbildlich als Vorgesetzter, gerecht, freundlich und verständnisvoll gegen seine Untergebenen, Beamte wie Arbeiter, hat er sich bei allen, die mit ihm arbeiteten, Dank und Freundschaft über das Grab hinaus gesichert.

Das Andenken an ihn, den erfahrenen, bewährten und erfolgreichen Werksleiter, den liebenswerten Menschen, werden wir allezeit dankbar in Ehren halten.

Berlin, den 17. November 1929.

Aufsichtsrat und Vorstand der Preußengrube Aktiengesellschaft.

Durch das am 16. November erfolgte unerwartete Ableben von

Herrn Bergwerksdirektor

Heinrich Thomas

hat der oberschlesische Bergbau einen schweren Verlust erlitten. Herr Bergwerksdirektor Thomas hat als Mitglied der Fachabteilung Steinkohlengruben der Gesamtheit des oberschlesischen Steinkohlenbergbaus durch seine genaue Kenntnis oberschlesischer Verhältnisse und sein liebenswürdiges vermittelndes Wesen große Dienste geleistet.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Oberschlesischer Berg- und Hüttenmännischer Verein E. V., Gleiwitz
Arbeitgeberverband der oberschlesischen Montanindustrie E. V., Gleiwitz

Dr. Brennecke Pyrkosch

Am 16. November d. J. verschied im 51. Lebensalter plötzlich und unerwartet unser hochverehrter 2. Vorsitzende, der

Bergwerksdirektor

Herr Heinrich Thomas

von der Preußengrube in Miechowitz OS.

Der Verstorbene gehörte 26 Jahre unserem Verein an, seit 6 Jahren war er unser 2. Vorsitzende, selten beliebt und verehrt von allen Vereinsmitgliedern ohne Ausnahme.

Das Wohl des Vereins und seine Bestrebungen förderte er stets aus ganzem Herzen. Nur schwer wird die Lücke, die der Tod in unsere Reihen riß, geschlossen werden.

Wir werden das Andenken unseres hochverehrten 2. Vorsitzenden immer in Ehren halten. Glück auf zur letzten Schicht!

Verein Technischer Bergbeamten Oberschlesiens.

Am 16. November d. J. starb nach kurzer schwerer Krankheit

Herr Bergwerksdirektor Thomas

aus Miechowitz.

Der Verstorbene hat viele Jahre hindurch das Amt des Knappschaftsältesten bei dem ehemaligen Oberschlesischen Knappschaftsverein zu Tarnowitz verwaltet und nach der Teilung des Vereins dem Geschäftsausschuß der Oberschlesischen Knappschaft zu Gleiwitz für Arbeiter- und Angestelltenangelegenheiten als ordentliches Mitglied und dem Bezirksvorstande als stellvertretendes Mitglied angehört. Dank seiner Kenntnisse und Erfahrungen auf dem Gebiete der Sozialversicherung hat er der Knappschaft wertvolle Dienste geleistet. Er hat sich die Anerkennung der Arbeitgeber und durch sein freundliches, vermittelndes Wesen auch das Vertrauen und die Wertschätzung der Versicherten in hohem Maße erworben. Tieferschüttert stehen wir an der Bahre dieses kerndeutschen, selbstlosen Mannes und werden ihm ein dankbares Andenken bewahren.

Der Vorstand Die Verwaltung
der Oberschlesischen Knappschaft

Piecha. Rasch.

Am 16. November verschied unerwartet nach kurzer schwerer Krankheit

Leutnant d. L. a. D.

Herr Bergwerksdirektor

Heinrich Thomas

Miechowitz.

Gleichbewährt im Krieg und Frieden als Kämpfer für das Vaterland, war er als Offizier und Mensch ein Vorbild für seine Kameraden. In unseren Reihen ist er unersetzlich.

Deutscher Offizierbund
Ortsgruppe Beuthen OS.

Abermals haben wir einen schmerzlichen und unersetzlichen Verlust zu beklagen. Unser lieber Kamerad

Herr Bergwerksdirektor und Leutnant d. R. a. D.

Heinrich Thomas

Ritter des Hohenzollernschen Hausordens mit Schwertern

ist am 16. d. Mts. nach kurzem schweren Leiden abberufen worden. Seine vorbildliche Kameradschaft, welche zu beweisen er oft Gelegenheit nahm, sichern ihm unser treues und dankbares Gedenken, auch über das Grab hinaus.

Verein der Offiziere des ehem. Schlesischen Pionier-Bataillons Nr. 6, Gruppe Oberschlesien.

Dr. Ing. Barth, Major der Landwehr a. D. I. Vorsitzender.

Beerdigung am Mittwoch, dem 20. d. Mts., nachm. 2 Uhr, vom Schloß Miechowitz aus. Die Kameraden werden gebeten, sich pünktlich um 3/4 2 Uhr vor dem Schloß zur Teilnahme an der Beerdigung einzufinden.

Landwehrverein Beuthen O.-S.

Am 15. November verschied unser Mitglied Kamerad Herr Zigarrenkaufmann

Georg Welzel

im Alter von 46 Jahren. Der Verstorbene gehörte seit 1909 dem Verein an. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Zur Erweisung der letzten Ehre versammeln sich die Kameraden am Dienstag um 8,15 Uhr vorm vor der Fahne am Vereinslokal.

Der Vorstand

Ratibor Stadt

Bezirk	1 Zentrum	2 Deutschnationale	3 Kommunisten	4 Sozialdemokraten	5 Polen	9 Nationalsozialisten	11 Arbeit und Wirtschaft	12 Demokraten	13 Volk in Not	14 Deutsche Volkspartei
1.	471	125	46	44	4	81	82	18	8	9
2.	357	136	61	36	4	73	229	32	9	9
3.	369	131	42	57	6	56	158	34	8	2
4.	436	169	69	65	5	69	101	28	8	13
5.	353	175	47	51	1	43	151	49	6	15
6.	466	236	20	55	5	52	124	54	3	22
7.	656	275	30	81	4	96	125	34	6	29
8.	446	208	33	58	17	65	87	24	3	29
9.	378	173	27	41	4	68	108	18	4	32
10.	409	191	49	48	4	65	174	34	1	22
11.	527	110	93	87	5	38	110	33	6	15
12.	382	162	127	70	21	57	70	9	8	6
13.	740	88	77	54	70	13	114	11	6	4
14.	674	136	84	50	48	47	133	36	7	7
15.	648	60	75	46	142	19	96	—	—	—
16.	245	134	109	79	37	37	75	17	3	2
17.	580	126	117	75	180	35	77	9	8	4
18.	434	207	99	111	66	22	55	15	8	7
19.	447	119	82	92	19	31	78	14	6	6
20.	261	47	75	30	126	13	85	1	4	5
Sa.	9379	3112	1363	1230	767	980	2284	473	117	239

Beuthen Stadt

Das Stadtparlament setzt sich wie folgt zusammen:

Zentrum	19 Sitze	(15)
Deutschnationale	8 Sitze	(6)
Kommunisten	6 Sitze	(8)
Sozialdemokraten	5 Sitze	(5)
Polen	2 Sitze	(2)
Mieter	1 Sitz	(2)
Nationalsozialisten	1 Sitz	(—)
Christl. Soziale	— Sitz	(1)
Demokraten	2 Sitze	(2)
Deutsche Volkspartei	1 Sitz	(1)
Wirtschaftspartei	1 Sitz	(2)
Invaliden u. Witwen	— Sitz	(—)
Wirtschaftsvereinigung	1 Sitz	(1)

*

In die neue Stadtverordnetensitzung wurden gewählt aus der:

Zentrumspartei: Tischlermeister **Zawadzki**, Werkstattmeister **Frenzel**, Studienrat Dr. **Sylla**, Lehrerwitwe **Thiell**, Chefarzt Dr. **Seiffert**, Kaufmann **Pissarek**, Bäckermeister **Bresler**, Lehrer **Chylla**, Gasthausangestellter **Kuczera**, Maurermeister **Wobarz**, Studienratswitwe **Brause**, Syndikus Dr. **Banke**, Lehrer **Misch**, Kaufm. **Schmattloch**, Arbeitsamtsvorsitzender **Schnaeske**, Schneidermeister **Bularczyk**, Hausbesitzer **Galuschka**, Frau **Gasch**, Frauenarzt Dr. **Istel**.

Deutschnationale Volkspartei: Lehrer **Jockisch**, Lehrerin von **Wimmer**, Maschinenschlosser **Wasner**, Klempnermeister **Kaudelka**, Direktor **Arnold**, Postdirektor **Glamann**, Lehrer **Treffer**, Apotheker **Melcher**.

Kommunistische Partei: Häuer **Schweda Vinzent**, Reichsbahnarb. **Wiora**, Maler **Drzymalla**, Arbeiter **Balzer**, Invalide **Glinka**, Bergmann **Schweda Richard**.

Sozialdemokratische Partei: Gewerkschaftssekretär **Piecha**, Häuserverwalter **Bias**, Buchdrucker **Broll**, Frau **Solloch**, Gewerkschaftssekret. **Riewel**.

Polnische Katholische Partei: Geschäftsführer **Weber**, Ackerbürger **Przondziono**.

Mieterpartei: Lehrer **Harnoth**.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei: Schlosser **Skopp**.

Demokratische Partei: San.-Rat Dr. **Bloch**, Gewerkschaftsbeamter **Behrendt**.

Deutsche Volkspartei: Bergwerksdir. **Gaertner**.

Wirtschafts-Partei: Handelsoberlehrer **Hoffmann**.

Wirtschaftsvereinigung: Spediteur **Kaluza**.

Bobrek-Karf

Zentrum	2 533	9 Sitze
Kommunisten	1 676	5 „
Sozialdemokraten	1 029	3 „
Polen	515	1 „
National-Sozialisten	168	(—)
Leninbund	61	(—)
Soz. Wirtschaftsblock	95	(—)
Freie Arbeiterpartei	78	(—)
Ordnungsblock	1 677	6 „

Zentrum 3 Sitze gewonnen, Kommunisten 3 Sitze verloren, Soz. 1 Sitz verloren.

Gleiwitz Stadt

Das Stadtparlament wird folgende Zusammensetzung haben:

Zentrum	22 Mandate	(20)
Deutschnationale	5 Mandate	(5)
Kommunisten	5 Mandate	(7)
Sozialdemokraten	3 Mandate	(3)
Polen	1 Mandat	(1)
Nat. Soz.	1 Mandat	(—)
Mieter	6 Mandate	(9)
Wirtschaftl. Verein.	3 Mandate	(—)
Deutsche Volkspartei	1 Mandat	(1)
Demokraten	1 Mandat	(1)

Ratibor Stadt

Die Sitze im Stadtparlament verteilen sich wie folgt:

Zentrum	21 (18)
Deutschnationale	6 (5)
Kommunisten	3 (3)
Sozialdemokraten	2 (3)
Polen	1 (1)
Nationalsozialisten	2 (1)
Demokraten	1 (1)
Arbeit u. Wirtschaft	5 (—)

Oppeln

Die Wahl nahm in Oppeln durchweg einen ruhigen Verlauf. Die Wahlbeteiligung betrug bei der Stadtverordnetenwahl **70,63 Prozent**, bei der Provinziallandtagswahl 69,77 Prozent. Gegenüber der Wahl von 1924 nahmen an der Stadtverordnetenwahl rund 5000 Wahlberechtigte mehr teil, und ebenso erhöhte sich die Zahl der Stadtverordnetensitze um 2 Mandate. Die Zentrumspartei gewann 3 Sitze, die Deutschnationale Volkspartei 1 Sitz, die Sozialdemokratische Partei 1 Sitz, während die Deutsche Volkspartei 2 Sitze und ebenso die Kommunistische Partei 2 Sitze verlor. Neu hinzu kommt die Mittelstandspartei mit 2 Sitzen und die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei mit 1 Sitz, während die Demokratische Partei ihren einzigen Sitz verloren hat. Die Sitze im Stadtparlament verteilen sich wie folgt:

Zentrum	18 Sitze	(15)
Deutschnationale	10 Sitze	(9)
Kommunisten	4 Sitze	(6)
Sozialdemokraten	2 Sitze	(1)
Nationalsozialisten	1 Sitz	(—)
Deutsche Volkspartei	1 Sitz	(3)
Mittelstandspartei	2 Sitze	(—)

Neue Provinziallandtage

Ostpreußen

Königsberg, 18. November. Bis um 4 Uhr morgens lagen die Ergebnisse aus **40 von 42 Wahlkreisen** vor. Es haben an Stimmen erhalten:

Dnat. **273 625**, DVP. **76 136** (früher zusammen im Preußenblock 315 229), Soz. **219 301** (171 388), Zentr. **74 250** (47 981), Dem. **24 183** (25 148), Kom. **76 322** (47 785), WP. **35 889** (29 049), Nat.-Soz. **36 580** (28 963), Christl. VP. **25 302** (—), Aufwertung, Mieter usw. **5978** (16 677), Bauern- und Mittelstandsbund **15 792** (—), Polen **3200** (5750), Litauer **1878** (1069).

Grenzmark Posen/Westpreußen

Schneidemühl, 18. November. Das vorläufige Endergebnis der Provinziallandtagswahl ergab:

Zentr. **41 594** (34 103), Soz. **27 750** (17 909), Kom. **4961** (3343), Block der Mitte (Dem. DVP., Mittelstand, Nat. Block) **17 374** (—), Nat. Block **52 712** (—), Nat.-Soz. **7334** (—), Polen **4932** (4356).

Pommern

Stettin, 18. November. Nach dem vorläufigen Ergebnis der Provinziallandtagswahlen für Pommern (mit Ausnahme des Kreises Stolp) erhielten:

Dnat. **321 404** (289 157), Soz. **249 577** (156 348), DVP. **31 249** (35 346), Kom. **44 862** (32 610), Dem. **25 566** (19 449), Mittelstand **44 032** (29 042), Völkische **6481** (—), Mittelstand und Kleingrundbesitzer **8528** (—), Landvolk **17 070**, (—), Nat. Soz. **34 041** (—), Polen **1355** (—), WP. **3761** (—), Zentr. **9600** (—).

Niederschlesien

Breslau, 18. November. Vorläufiges amtliches Ergebnis der Provinziallandtagswahlen in Niederschlesien, Regierungsbezirke Breslau und Liegnitz zusammen: Soz. **528 415** (408 149) 39 Mandate (41), Dnat. **3335 437** (294 559) 25 Mandate (29), Zentr. **214 989** (166 911) 16 Mandate (17), DVP. **91 863** (70 591) 7 Mandate (7), Dem. **51 760** (43 312) 5 Mandate (5), Kom. **52 887** (40 212) 5 Mandate (4), Bauernp. **91 789** (26 962) (3).

Zsaes

7 Mandate (3), Nat. Soz. **78 122** (—) 6 Mandate (—)

Aus acht Wahlkreisen fehlen noch Ergebnisse von 15 Abstimmungsbezirken.

Schleswig-Holstein

Kiel, 18. November. Nach dem vorläufigen Ergebnis der Wahlen zum Provinziallandtag entfallen Mandate:

Soz. **20** (19), Kom. **5** (5), Dem. **3** (4), WP. **4** (—), Heimat und Wirtschaft **16** (—), Nat.-Soz. **7** (—), Volkswohl **3** (—).

Dazu kommen noch drei Abg. aus dem Herzogtum Lauenburg, deren Parteizugehörigkeit noch nicht feststeht. Die Wahlbeteiligung betrug rund 70 Prozent.

Hannover

Hannover, 18. November. Nach dem vorläufigen amtlichen Ergebnis setzt sich der neugewählte Provinziallandtag der Provinz Hannover wie folgt zusammen:

Soz. **38** (37), Deutsch. Hannov. **12** (0), Zentr. **10** (11), Dem. **4** (5), Kom. **5** (5), Volksrecht **0** (3), Dnat. **8** (2), DVP. **10** (0), Christl. Nat. Bauernp. **4** (0), Mittelstandsblock **10**, (13), Nat.-Soz. **8** (1), Nationale Front **2** (0). Insgesamt 111 Sitze.

Rheinland

Düsseldorf, 18. November. Nach dem vorläufigen amtlichen Gesamtergebnis für den Rheinischen Provinziallandtag erhielten Mandate:

Zentr. 65 (72), **Soz. 23** (23), **Kom. 21** (21), **DVP. 13** (16), **Dnat. 12** (16), **Mittelstand 11** (6), **Dem. 4** (4), **Volksrechtspartei 0** (3), **Landvolk 3** (0), **Christl. Volksdienst 3** (0), **Nat. Soz. 6** (0), **Bauern und Winzer 0** (2).

Neue Stadtverordnetenversammlungen

Königsberg

Die künftige Stadtverordnetenversammlung setzt sich zusammen aus: Dnat. **7** (7), Soz. **16** (15), Zentr. **1** (2), Kom. **14** (15), Mittelstand **2** (2), Dem. **2** (2), Christl. Volksd. **3** (3), Nat. Soz. **3** (1), **Notgemeinschaft 0** (2).

Stettin

Stadtverordnetenwahl. Endergebnis: Dnat. 24 384 (22 366), Soz. 47 135 (28 173), DVP. 9748 (6168), Kom. 16 238 (18 399), Dem. 2300 (3265), Nat. Soz. 4239 (3366), Zentr. 2284 (—).

Leipzig

Bei den Stadtverordnetenwahlen wurden insgesamt 425 098 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf: Soz. **148 307** Stimmen, **27** Sitze 124 966 / 26), Ver. Bürgerl. Liste **254 719**, **28** (112 196 / 22), Kom. **53 666 / 9** (69 093 / 15), Kom. Opposition **5 833 / 1** (0), Volksrecht **21 581 / 4** (26 110) / 6), Dem. **20 094 / 3** (19 462 / 4), Alte Soz. **3 141 / 0** (6 043 / 1), Nat. Soz. **17 694 / 3** (5 615 / 1), USPD. **1 061 / 0** (3 753 / 0).

Die Wahlbeteiligung betrug 84,53 Prozent. Das neue Stadtverordnetenkollegium wird mit 38 Bürgerlichen gegen 37 marxistische Stadtverordnete eine bürgerliche Mehrheit aufweisen, während im bisherigen Stadtparlament 33 zu 42 betrug.

Es erhalten Mandate:

Zentrum 18, Deutschnationale 10, Kommunisten 4, Sozialdemokraten 2, Polen —, Nationalsozialisten 1, Demokraten 1, Wirtschaftspartei 2.

Miechowitz

Zentrum	1698 (5)
Kommunisten	1271 (4)
Sozialdemokraten	650 (2)
Mieterpartei	145 (—)
Nat. Arbeiterpartei	225 (—)
Invaliden, Witwen	297 (—)
Unpolitische Bürgerliste	118 (—)
Ordnungsblock	989 (3)
Reichsp. d. dtsch. Mittelst. (Wirtschaftspartei)	293 (—)
Wirtsch. Vereinigung	335 (1)

Hindenburg Stadt

Zentrum	16	Mandate
Kommunisten	10	„
Sozialdemokraten	7	„
Polen	2	„
Kulturbund Osten	1	„
Mieter	2	„
Demokraten	1	„
Kriegsopfer	1	„
Mittelstand	1	„
Nationalsozialisten	1	„
Nationaler Ordnungsblock	7	„
Wirtschaftspartei	2	„

Halle

Stadtverordnetenwahlen: Soz. 15 366 (13 880), Kom. 24 910 (28 945), Bürgerl. Arb.-Gemeinschaft 45 998 (44 293), Haus- u. Grundbes. 807 (9 588), Alte Soz. 6 123, Ver. Liste 1 733 (Völk. Freih.-Beweg., Sparer, Wehrwolf). Bei der letzten Wahl hatte der Völk.-Soz.-Block 7 349, die Unabh. Soz. 2 020.

Dresden

Bei den Stadtverordnetenwahlen wurden in Dresden folgende Stimmen abgegeben: Soz. 139 962 (107 289), Dnat. 32 880 (34 933), DVP. 57 871 (39 440), Kom. 32 178 (38 924), Einheitsliste des Mittelstandes 31 536 (24 440), Dem. 25 100 (17 875), Alte Sozialisten 4846 (12 981), Allgemeiner Hausbesitzerverein 16 022 (11 500), Nat. Soz. 17 030 (2657), Volksrechtspartei 2714 (9578).

Hannover

Die Mandate der neuen Stadtverordnetenversammlung verteilen sich wie folgt:

Soz. **38** (22), Deutsch-Hannov. **6** (11), Zentr. **3** (3), Dem. **2** (3), Kom. **4** (9), Ländl. Vorortliste **0** (0), Nat.-Soz. **3** (3), Bodenreform **0** (1), Ver. Bürg. **16** (22), Volkswohl **0** (0), WP. **1** (0).

Duisburg-Hamborn

Bei den Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung erhielten: Zentr. **21** (26), Soz. **13** (21), Kom. **15** (28), DVP. **6** (12), Dnat. **6** (10), Mittelstand **5** (—), Dem. **1** (4), Christl. Volksd. **3** (0), Nat.-Soz. **3** (3), Polen **1** (2).

Elberfeld-Barmen

Nach dem Wahlergebnis erhielten bei den Stadtratswahlen: Zentr. 23 529 (21 922), Soz. 43 666 (30 832), Kom. 30 808 (36 404), DVP. 16 452 (19 697), Dnat. 29 002 (45 824), WP. 18 953 (8 858), Dem. 4 859 (8 795), Nat.-Soz. 5 161 (5).

Köln

Bei den Stadtratswahlen verteilen sich die Mandate wie folgt: Zentr. **35** (31), Soz. **21** (12), Kom. **13** (15), DVP. **10**, (8), Dnat. **2** (6), W. P. **7** (5), Dem. **3** (3), Nat. Soz. **4** (2). Die Wahlbeteiligung betrug nur 51—52 Prozent.

Aachen

Bei den Stadtverordnetenwahlen in Aachen erhielten die Parteien folgende Sitze: Zentr. 23 (27), Soz. 3 (6), Kom. 8 (7), DVP. 5 (4), Dnat. 2 (1), Dem. 2 (3), Block für Bürger 3 (0), Mieter 7 (0), WP. 0 (5), Nat. Soz. 0 (1).

Provinziallandtags- und Kreistags-Wahlergebnisse in OS.

Kreistagswahl

Beuthen

Zentrum	9 415	(8 Mandate)
Deutschnationale	4 787	(4 Mandate)
Kommunisten	6 628	(6 Mandate)
Sozialdemokraten	4 403	(4 Mandate)
Polen	3 217	(3 Mandate)
Nat. Soz.	753	(1 Mandat)
Leninbund	139	(— Mandat)
Invaliden	722	(1 Mandat)
Soz. Wirtschaftsblock	666	(— Mandat)

Tost-Gleiwitz

Zentrum	14 489	(14 Mandate)
Kommunisten	3 130	(3 Mandate)
Sozialdemokraten	2 902	(3 Mandate)
Polen	2 844	(3 Mandate)
Demokraten	368	(— Mandat)
Interessengemeinschaft	1 212	(1 Mandat)
Bürgerblock	1 730	(2 Mandate)
Gemeindevorsteherliste	1 314	(1 Mandat)

Ratibor

Zentrum	10 Sitze	8 490 Stimmen
Deutschnationale	6 Sitze	5 318 Stimmen
Kommunisten	2 Sitze	1 836 Stimmen
Sozialdemokraten	2 Sitze	1 532 Stimmen
Polen	3 Sitze	2 798 Stimmen
Bauern	1 Sitz	663 Stimmen
Nat. Soz.	1 Sitz	597 Stimmen

Kreuzburg

Zentrum	4 856	6 Sitze
Deutschnationale	9 513	12 Sitze
Kommunisten	1 520	2 Sitze
Bauern u. Landv.	3 658	4 Sitze
DVP.	1 013	1 Sitz

Falkenberg

Zentrum	535 Stimmen	7 Sitze
Dnat.	219 Stimmen	3 Sitze
Kommunisten	150 Stimmen	2 Sitze
Ord.-Bl.	168 Stimmen	2 Sitze

Rosenberg

Zentrum	7 174 Stimmen	9 Sitze
Dnat.	4 530 „	6 „
Soz.	2 827 „	4 „
Polen	2 135 „	3 „
Bürgermstr. Dr. Bieweger	435 „	1 „
Kommunisten	720 „	1 „
Wirt. V.	836 „	1 „

Guttentag

Zentrum	3 141 Stimmen	10 Sitze
Dnat.	1 323 „	4 „
Soz.	830 „	2 „
Polen	718 „	2 „
Bauernpart.	257 „	1 Sitz
Kriegsbesch.	196 „	1 „

Oberglogau

Zentrum	1 776	14 Mandate
Deutschnationale	392	3 Mandate
Sozialdemokraten	210	1 Mandat
Sonderliste	122	— Mandat
Arbeiter	14	— Mandat
Arbeitsgemeinschaft	249	1 Mandat

Neustadt

Zentrum	3 317	13 (12)
Deutschnationale	663	2 (1)
Kommunisten	702	2 (3)
Sozialdemokraten	874	3 (1)
Mieter	357	1 (4)
Klein- u. Sozialr.	157	
Wirtschaftl. Verein.	1 228	5 (4)
Evang. Wahlgem.	311	1 (2)

Leobschütz

Zentrum	17 676 Stimmen	14 Sitze,
Sozialdemokr.	7 396 Stimmen	6 Sitze,
Ver. christl. Landvolk und Mittelstand	10 045 Stimmen	8 Sitze.

Provinzialwahl

Beuthen Stadt

Zentrum	13 709
Deutschn. Volkspartei	6 066
Kommunisten	4 368
Sozialdemokraten	4 097
Polen	1 289
Christl.-Nationale Bauern	134
Kulturbund Osten	57
Mieterpartei	821
National-Sozialisten	1 216
Bürger- u. Bauernblock	2 981

Gleiwitz Stadt

Zentrum	18 387
Deutschnationale Volkspartei	5 944
Kommunisten	4 302
Sozialdemokraten	3 510
Polen	1 003
Christl.-Nat. Bauern	112
Kulturbund Osten	123
Mieterpartei	4 508
Nationalsozialisten	1 183
Bürger- und Bauernblock	1 599

Ratibor Stadt

Zentrum	10 259
Deutschnationale Volkspartei	3 666
Kommunisten	1 405
Sozialdemokraten	1 381
Polen	829
Christl.-Nat. Bauern	96
Kulturbund Osten	77
Mieterpartei	136
Nationalsozialisten	1 208
Bürger- und Bauernblock	880

Oppeln Stadt

Zentrum	8 411
Deutschnationale Volkspartei	5 328
Kommunisten	1 870
Sozialdemokraten	1 137
Polen	110
Christl.-Nat. Bauern	84
Kulturbund Osten	32
Mieterpartei	54
Nationalsozialisten	932
Bürger- und Bauernblock	1 289

Hindenburg

Zentr. 15 554, Dnat. 7 548, Kom. 9 655, Soz. 7 003, Polen 2 463, Christ. Nat. Bauern- und Landvolkpartei 185, Kulturbund Osten 1 150, Mieter 2 057, Nat. Soz. 1 752, Oberschles. Bürger- u. Bauernblock 2 727.

Neiße Stadt

Zentrum	8 862
Deutschnationale Volkspartei	2 587
Kommunisten	547
Sozialdemokraten	1 682
Polen	27
Christl.-Nat. Bauern	691
Kulturbund Osten	23
Mieterpartei	340
Nationalsozialisten	365
Bürger- und Bauernblock	670

Bobrek-Karf

Zentrum	2794
Deutschnationale Volkspartei	1125
Kommunisten	1778
Sozialdemokraten	1080
Polen	474
Christlich-nationale Bauern	32
Kulturbund Osten	11
Mieterpartei	86
Nationalsozialisten	179
Bürger- und Bauernblock	315

Schomberg

Zentrum	1039
Deutschnationale Volkspartei	391
Kommunisten	436
Sozialdemokraten	916
Polen	327
Christlich-nationale Bauern	7
Kulturbund Osten	3
Mieterpartei	8
Nationalsozialisten	30
Bürger- und Bauernblock	41

Miechowitz

Zentr. 1 973, Dnat. 1 028, Kom. 1 360, Soz. 683, Polen 566, Christl.-Nat. 30, Kulturb. Osten 33, Mieter 56, Nat.-Soz. 225, BB.-Block 202.

Mikultschütz

Ztr. 1808, Dnat. 886, Kom. 1894, Soz. 803, Polen 1014, Christl.-Nat. 59, Kulturbund 59, Mieter 194, Nat. Soz. 134, BB.-Block 299.

Guttentag

Zentr. 3 223, Dnat. 1 221, Kom. 302, Soz. 646, Polen 696, Christl.-Nat. 159, Kulturbund Osten 6, Mieter 54, Nat.-Soz. 88, BB.-Block 67.

Groß Strehlitz

Zentr. 13 316, Dnat 4 284. Kom. 2 133, Soz. 3 147, Polen 4 168, Christl. Nat. Bauern 1 185, Kulturbund 49, Mieter 308, Nat. Soz. 335, Ordnungsblock 647

Beuthen (Land)

Zentrum 9568, Dnat. 4439, Kom. 6631, Soz. 4421, Polen 3326, Christl.-Nat. 227, Kulturbund Osten 141, Mieter 407, Nat. Soz. 735, BB.-Block 964.

Gleiwitz (Land)

Zentr. 14 543, Dnat 3 582, Kom. 2 998, Soz. 2 521, Polen 2 741, Christl.-Nat. 453, Kulturbund Osten 79, Mieter 288, Nat.-Soz. 473, BB.-Block 620.

Oppeln (Land)

Zentr. 14 928, Dnat. 6 568, Kom. 3 233, Soz. 8 442, Polen 6 411, Christl.-Nat. 3 814, Kulturbund Osten 54, Mieter 102, Nat.-Soz. 948, BB.-Block 842.

Neustadt

Zentr. 16 585, Dnat. 5 096, Kom. 2 310, Soz. 3833, Polen 1 115, Christl.-Nat. Bauern 3 604, Kulturb. 48, Mieter 514, Nat. Soz. 316, Ordnungsblock 2 906

Ratibor (Land)

Zentr. 8 676, Dnat. 5 160, Kom. 1 818, Soz. 1 496, Polen 2 723, Christl.-Nat. Bauern 580, Kulturb. 35, Mieter 29, Nat. Soz. 603, BB.-Block 146.

Leobschütz

Zentr. 17 848, Dnat. 3 894, Kom. 381, Soz. 6 623. Polen 45, Christl.-Nat. 4 906, Kulturbund Osten 41, Mieter 229, Nat.-Soz. 330, Ord.-Block 1046.

Neiße (Land)

Zentr. 13 407, Dnat. 3 591, Kom. 924, Soz. 3 119, Polen 9, Christl.-Nat. 1 274, Kulturb. 13, Mieter 105, Nat.-Soz. 182, BB.-Block 1 713.

Grottkau

Zentr. 7 227, Dnat. 2 633, Kom. 121, Soz. 1 652, Polen 17, Christl.-Nat. 663, Kulturbund 4, Mieter 49, Nat.-Soz. 182, BB.-Block 1 001.

Kreuzburg

Zentr. 4616, Dnat. 9089, Kom. 879, Soz. 2995, Polen 77, Christl.-Nat. 2579, Kulturbund Osten 18, Mieterpartei 179, Nat. Soz. 810, BB.-Block 554.

Cosel

Zentr. 12 943, Dnat. 4225, Kom. 2230, Soz. 3673, Polen 1410, Christ. Nat. 4291, Kulturbund Osten 39, Mieterpartei 415, Nat. Soz. 629, BB.-Bauernblock 565.

Rosenberg

Zentr. 11 371, Dnat. 5 626, Kom. 1 181, Soz 3 117, Polen 2 733, Christ. Nat. 404, Kulturbund 30, Mieter 76, Nat. Soz. 290, BB.-Block 277.

*

Pilzendorf: Zentr. 149, Dnat. 45, Kom. 64, Soz. 244, Polen 176 Christ. Nat. 4, Kulturbund Osten, Mieter 2, Nat. Soz. 7, BB.-Block 12. Insgesamt 703 Stimmen abgegeben.

Rokittnitz: Zentr. 814, Dnat. 425, Kom. 637, Soz. 323, Polen 137, Christ. Nat. 23, Kulturbund Osten 16. Mieter 17, Nat. Soz. 59, BB.-Block 47.

Broslawitz: Zentr. 104, Dnat. 39, Kom. 22, Soz. 8, Polen 14, Christ. Nat. 2. Kulturbund Osten —, Mieter 1, Nat. Soz. 5, B. B. Block 2. Insgesamt 197 Stimmen abgegeben.

Miedar: Zentr. 74, Dnat 104, Kom. 16, Soz. 3, Polen 22, Christ. Nat. 4, Kulturbund Osten —, Mieter 2, Nat. Soz. 6, BB.-Block 8. Insgesamt 239 Stimmen abgegeben.

Larischhof: Zentr. 35, Dnat 81, Kom. 12, Soz. 13, Polen 8, Christ. Nat. 7, Kulturbund Osten —, Mieter 10, BB.-Block 3. Insgesamt 169 Stimmen abgegeben .

Ptakowitz: Zentr. 32, Dnat. 83, Kom. 14, Soz. 27, Polen 7, Christ. Nat. 7, Kulturbund Osten —, Mieter 3, Nat. Soz. 14, BB.-Block 5. Insgesamt 192 Stimmen abgegeben.

Groß-Wilkowitz: Zentr. 89, Dnat. 14, Kom. 13, Soz. 5, Polen 19, Christ. Nat. 3, Kulturbund Osten —, Mieter —. Nat. Soz. —, BB.-Block 1.

Stollarzowitz: Zentr. 203, Dnat. 85, Kom. 131, Soz. 171, Polen 63, Christ. Nat. 7, Kulturbund Osten 2, Mieter 25, Nat. Soz. 36, BB.-Block 8. Insgesamt 721 Stimmen abgegeben.

Friedrichswille: Zentr. 66, Dnat. 53, Kom. 138, Soz. 47, Polen 114, Christ. Nat. 3, Kulturbund Osten —, Mieter 3, Nat. Soz. 7, BB.-Block 5. Insgesamt 436 Stimmen abgegeben.

Wieschowa: Zentr. 388, Dnat. 80, Kom. 126, Soz. 98, Polen 385, Christ. Nat. 39, Kulturbund Osten 17, Mieter 10, Nat. Soz. 24, BB.-Block 16.

Namen der neuen Landtagsabgeordneten

Im neuen Provinziallandtag werden vertreten sein:

„Zentrum“: Carl **Ulitzka**, Prälat Ratibor; Franz **Ehrhardt**, Gewerkschaftsvorsitzender und Landesrat. Ratibor; Georg **Janocha**, Oberstudienrat, Neiße; Felizitas **Muschiol**, Lehrerin, Beuthen; Paul **Bauer**, Mühlenbesitzer, Sternalitz; Hermann **Ehren**, Arbeitersekretär, Gleiwitz; Anton **Koza**, Kaufmann, Oppeln; Gustav **Gawlik**, Rektor, Kreuzburg; Paul **Hoenisch**, Bäckerobermeister, Oberglogau; Dr. Theodor **Opperskalski**, Stadtschulrat, Hindenburg; Oswald **Jarosch**, Gemeindevorsteher, Branitz; Emanuel **Larisch**, Bergarbeiter, Mikultschütz; Adalbert **Beck**, Genossenschaftsdirektor, Oppersdorf; Richard **Schubert**, Angestellter, Oppeln; Hans **Graf Praschma**, Herrschaftsbesitzer, Falkenberg; Paul **Bittner**, Erzpriester, Groß-Pluschnitz; Urban **Zemelka**, Landwirt, Lohnau: Dr. Werner **Martinus**, Landrat, Grottkau; Josef **Piestrzonek**, Kaufmann, Laband; Anton **Belda**, Gewerkschaftssekretär, Neustadt; Dr. Max **Pawelke**, Geschäftsführer, Oppeln; Dr. Georg **Geisler**, Oberbürgermeister, Gleiwitz; Peter **Ziaja**, Gemeindevorsteher, Pluder.

„Deutschnationale Volkspartei“: Walter **Thomas**, Gemeindevorsteher, Groß-Blumenau; Max **Schwobe**, Bauerngutsbesitzer, Alt-Wette; Fritz **Kleiner**, Dr. Bauunternehmer, Beuthen; Rudolf **von Watzdorf**, Rittergutsbesitzer, Proschlitz; Marie **Adamschek**, Angestellte. Oppeln; Helmuth **Daniel**, Verwaltungsrechtsrat, Hindenburg-Borsigwerk; Robert **Boese**, Landesgeschäftsführer, Oppeln; Karl **Hoinka**, Volksschullehrer Oberglogau; Alfons **Viehweger**, Reichsbahnamtmann, Oppeln; Kasimir **Struchalla**, Hausbesitzer, Ratibor.

„Kommunistische Partei Deutschlands“: Josef **Wiora**, Bahnarbeiter, Beuthen; Bernhard **Gwosdz**, **Häuer**, Hindenburg; Heinrich **Wiatrek**, Arbeiter, Gleiwitz; Arthur **Wyschka**, Schlosser, Hindenburg: Martha **Chwalek**, Hausfrau, Oppeln.

„Sozialdemokratische Partei Deutschlands“: Paul **Hawellek**, Parteisekretär, Hindenburg; Frieda **Hauke**, Hausfrau, Ratibor; Ferdinand **Kühn**, Parteisekretär, Groschowitz; Franz **Beier**, Kreisausschußobersekretär Leobschütz; Richard **Weinitschke**, Landarbeitersekretär, Halbendorf; Paul **Klawisch**, Geschäftsführer, Grottkau; Josef **Cyrus**, Lehrer, Gleiwitz

„Polnisch-Katholische Volkspartei“: Karl **Koziolek**, Pfarrer, Grabine; Arkadius **Bozek**, Landwirt, Markowitz; Stanislaus **Weber**, Geschäftsführer, Beuthen.

„Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei“: Franz **von Donat**, Rittergutsbesitzer, Chmiellowitz; Josef **Suchan**, Landwirt, Katscher; Robert **Kregel**, Ackerbürger, Kreuzburg.

„Oberschlesischer Bürger- und Bauernblock“: Walther **Klose**, Oberregierungsrat, Neiße; Hubert **Wicke**, Bauerngutsbesitzer, Lindewiese; Eduard **Groß**, Fleischermeister, Hindenburg.

Kreuzburg Stadt

Bezirk	1 Zentrum	2 Deutschnationale	3 Kommunisten	4 Sozialdemokraten	9 Nationalsozialisten	12 Deutsche Volkspartei	13 Demokraten	14 Unparteiische Bürger
1.	292	321	29	31	72	33	51	130
2.	347	308	53	74	78	27	25	75
3.	272	424	33	47	46	24	20	116
4.	273	347	38	44	53	26	7	61
5.	258	315	40	32	61	42	9	100
6.	324	281	16	42	43	37	7	61
Sa.	1776	1996	209	270	360	189	543	119
Sitze	8 (7)	10(9)	1 (-)	1 (1)	1 (2)	1 (1)	-(1)	2 (-)

Kreuzburg Stadt

Das Stadtparlament setzt sich zusammen:

Zentrum	1 776 Stimmen	8 Sitze	(7)
Dnat.	1 996 Stimmen	10 Sitze	(9)
Sozialdemokr.	270 Stimmen	1 Sitz	(1)
Kommunisten	209 Stimmen	1 Sitz	(0)
Nat. Soz.	360 Stimmen	1 Sitz	(2)
DVP.	181 Stimmen	1 Sitz	(1)
Demokraten	119 Stimmen	— Sitz	(1)
Unpart. Bürger	543 Stimmen	2 Sitze	(—)

Leobschütz Stadt

Zentrum	3 248 Stimmen	14 Sitze
Deutschnationale	733 Stimmen	3 Sitze
Sozialdemokr.	1 113 Stimmen	4 Sitze
Wirtschaftl. Ver.	1 132 Stimmen	4 Sitze

Mikultschütz (Kreistag)

Zentr. 1789, Dnat. 911, Kom. 1927, Soz. 813, Polen 1003, Nat. Soz. 138, Leninbund 20, Inv. 162, Soz. Wirtschaftsbl. 334

Breslau

(Vorläufiges Endergebnis der Stadtverordnetenwahlen)

In Breslau liegt aus 385 Bezirken das Ergebnis von 380 Bezirken vor. Die Sozialdemokraten haben insgesamt 22 000 Stimmen eingebüßt, sodaß sie voraussichtlich fünf Sitze im Stadtparlament verlieren werden. Die Deutschnationalen haben einen Zuwachs von rund 7000 Stimmen. Bemerkenswert ist das Anwachsen des Zentrums um 15 000 Stimmen, wodurch das Zentrum voraussichtlich fünf Sitze im Stadtparlament mehr einnehmen wird. Die Deutsche Volkspartei hat einen schwachen Verlust zu verzeichnen, während die Demokraten ihre bisherige Stärke behielten. Die Nationalsozialisten, die bisher im Stadtparlament keinen Sitz hatten, haben über 9000 Stimmen erhalten:

Sozialdemokraten	106 037
Deutschnationale	61 565
Zentrum	53 221
Deutsche Volkspartei	23 509
Demokraten	12 665
Kommunisten	15 283
Mittelstandspartei	10 440
Nationalsozialisten	9 387
Mieterliste	8 389
Bodenreformpartei	1 303

Verantwortlicher Redakteur: Dr Fritz Seifter, Bielsko
Druck: Kirsch & Müller, Sp. z. ogr. odp., Beuthen OS.